Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 46. Bromberg, Mittwoch den 25. Februar 1925. 49. Jahrg.

Poincaré.

Von Hanns Heinz Ewers.

Wenn man mich fragt, welcher Name allein als der eines ganz großen Politikers aus der Kriegszeit fortleben wird, so ist meine Antwort ohne Zweifel: Poincaré. Ich war in Paris, als Poincaré gegen den steinreichen, von Clemenceau protegierten Zigarettenpapierfabrikanten Pams zum Präsidenten gewählt wurde; offen genug sprach man an dem Abende davon, daß diese Wahl Krieg bedeute. Der wahre und alleinige Urheber des Krieges ist Poincaré, und es wird die Zeit kommen, wo er dieses hohe Verdienst — vom französisch-patriotischen Standpunkte aus — auch selbst mit genau demselben berechtigten Stolze für sich in Anspruch nehmen wird, mit dem Bismarck nach 1870 für sich allein den Dank dafür verlangte, daß er den Ausbruch jenes Krieges nicht verhinderte, der ein geeinigtes Deutschland schuf. Zum ersten Male finde ich in dem eben erschienenen Werke M. Morhardts: „Les Preuves: Le Crime du Droit Commun; Le Crime Diplomatique, Paris, Librairie du Travail" meine Ansicht auch von einem Franzosen offen ausgesprochen und mit einer Fülle schlagender Beweise belegt. Morhardt ist viel zu gescheit, um Poincaré nun, nach Art aller Schwachköpfe, als den „Kriegsverbrecher" hinzustellen. Im Gegenteil faßt er ihn als das, was er wirklich war und noch heute ist: als einen eisernen Mann mit unbeugsamer Willensstärke, der sich durch nichts von seiner einmal gefaßten Idee abbringen läßt, einen Mann vom Kaliber des großen Napoleon, einen der ganz wenigen Menschen, die entscheidenden Einfluß in der Weltgeschichte hatten. Ja, für Morhardt verdunkelt Poincarés Schatten selbst den Ruf Bonapartes: „Nie vor ihm," ruft er aus, „zwang je ein Mensch die ganze Welt in seinen Willen mit zermalmender Willenskraft."

Glänzend beleuchtet Morhardt den fast orientalischen Fatalismus Poincarés, dieses „Sich-als-Geschick-fühlen" des Mannes, das jedem, der seine Lebensarbeit beobachtet, auffallen muß. Schon als Schuljunge, gestand Poincaré einmal, waren seine Gedanken stets durch den siebziger Zusammenbruch verdunkelt; er begriff nicht, welchen Zweck seine Generation anders haben könne, als den, die verlorenen Provinzen zurückzugewinnen. Nur für diesen einen Gedanken hat Poincaré gelebt; als er 1912 Präsident wurde, begann er seine Arbeit im großen Stile, fing Rußland wie England in seinem geschickt gesponnenen Netz. Und die große Gelegenheit von 1914 ergriff er genial, verstand es, eine Horde von Trotteln in allen Kabinetten Europas in einen Krieg zu verhetzen, ehe die überhaupt nur wußten, was geschah.

Er, er allein, Poincaré, war der Mann mit dem großen, eisernen Willen!

Warum nun hat dieser selbe Mann heute Angst vor seinem eigenen Mut? Warum verbirgt er peinlich sein eigenes Verdienst um sein Land, warum schiebt er, seit nun sechs Jahren, die „Kriegsschuld" den Deutschen zu?

Die Antwort ist einfach genug. Poincaré war 1914 fest überzeugt, daß in wenigen Monaten alles vorüber sei. Deutschland und Österreich-Ungarn auf der einen, Frankreich, Rußland, England auf der anderen Seite, mit ihnen die von vornherein festgelegten Vasallen Belgien, Serbien, Montenegro, Portugal — konnte da der Ausgang zweifelhaft sein? Zu übergroß schien das Übergewicht zugunsten Frankreichs — darum allein schlugen sich Japan, Italien und manche anderen Länder in begreiflicher Realpolitik auf die Seite der mutmaßlichen Sieger. Dennoch: alle und auch Poincaré hatten die ungeheure Kraft Deutschlands unterschätzt. Zwei Millionen Menschen kostete der Krieg Frankreich und fünfhundert Milliarden Franken — einen solchen Krieg hatte Poincaré nicht gewollt und nicht für möglich gehalten, um solchen Preis hätte selbst er vielleicht den Sieg nicht gewollt. Immer stärker, immer zäher erwies sich der Gegner; 1917 standen die Alliierten dicht vor dem Zusammenbruch. Allein die unverbrauchte, rohe Kraft Amerikas und mit ihm der halben Welt, nicht von Poincaré, sondern allein von England zur Hilfe bewogen, vermochte schließlich Frankreich zu retten und Deutschland den Todesstoß zu versetzen.

Und nun sehen wir Poincaré, trotz des Sieges, vor halberfüllter Aufgabe. Sisley Huddlestones Werk: „Poincaré; A Biographical Portrait, Boston; Little, Brown and Co.", mag uns da manchen Aufschluß geben. Huddlestone sieht freilich nicht — oder will absichtlich nicht sehen — den gewaltigen, großen, unbeugsamen Mann, der allein den Krieg wollte; er wiederholt die bis zum Erbrechen von allen alliierten Propagandaleuten durchgekauten Phrasen von dem edlen Herrscher Frankreichs, der gegen Imperialismus, gegen Angriffspolitik und nur in berechtigter Verteidigung kämpfte. Doch sieht der Amerikaner Huddlestone sehr scharf und sehr richtig den späteren Poincaré. Sieht ihn, wie er in dem kritischen Augenblicke 1917 sich nicht einen Augenblick scheut, die Zügel der Regierung seinem verhaßten Feinde Clemenceau zu überlassen und mit seiner und anderer politischen Gegner Hilfe schließlich doch den Sieg zu erringen. Ihnen muß er den Friedensschluß überlassen, der ihm selbst — dem unerbittlichen Stahlmenschen — nach solchem Kriege noch viel zu milde erschien. So ist sein Ziel noch nicht erreicht — und darum kann er noch nicht offen heraustreten: seht, das alles ist mein Werk! Tag und Nacht arbeitet er weiter, um nun gegen alle Verbündeten dennoch das durchzusetzen, was ihm nötig erschien. Daher der Ruhreinbruch; daher die Unmöglichkeit „der Erfüllung" des Versailler Diktats für Deutschland.

Im Mai 1924 unterlag Poincaré ein zweites Mal. Aber — tot ist dieser Mann nicht. Die Welt wird wieder von ihm hören und die Kraft seines Willens zu fühlen bekommen.

Unsäglich hat das Deutschtum durch Poincaré gelitten, unsäglich leidet es tagtäglich durch ihn. Das aber hindert nicht, daß auch der Deutsche ihn werten soll, wie er gewertet werden muß, als einen Mann von ganz gewaltiger historischer Dimension, mit dem verglichen ein Wilson, ein Lloyd George und erst die sonstigen Politikaster als jämmerliche Pygmäen erscheinen. So erscheint der Wunsch der vielen führerlosen Völker verständlich, daß ihnen das Schicksal einen Mann bescheren möchte, wie ihn Frankreich seit zwanzig Jahren hat, einen Mann, der Weltgeschichte **zu machen versteht, wie es Raymond Poincaré** versteht! Noch lieber aber einen Mann von dem, viel gewaltigeren, Formate Bismarcks — einen, der mit dem kleinsten notwendigen Maße von Gewalt Europa und der Welt einen wahren Frieden zu geben vermag!

Warum Deutschland den Krieg verlor.

Ein Gutachten von Lloyd George.

Lloyd George hat sich dieser Tage, als er Ehrenbürger von Hull wurde, mit der Frage beschäftigt, wer die größten Verdienste für den Sieg der Alliierten verbuchen könne. Die Antwort, die er darauf gegeben hat, ist nicht uninteressant. Er erklärte nämlich:

Diejenigen Länder, die die besten Politiker hatten, haben den Krieg gewonnen. In den alten stehenden Heeren galten die Generale mehr als die Politiker. Aber im letzten Kriege, als die Nation zugleich die Armee war, als jeder in der Armee stand, da kamen die Politiker zur Geltung. Die Politiker hatten gelernt, die Massen zu beherrschen; das war ihr Gewerbe. Deutschland hatte keine Politiker.

Die gefährlichsten Waffen in einem Kriege — fuhr Lloyd George fort — seien nicht die schweren Geschütze, sondern die Fähigkeit, die Herzen zu stärken. „Haben Sie sich jemals vorgestellt, daß Deutschland auf fremdem Boden kapituliert hat? Wir haben nicht den Rhein überschritten, wir waren nicht einmal in der Nähe des Rheins, nicht ein einziges schweres Geschütz der Alliierten hätte bis auf deutschen Boden schießen können. Trotzdem kapitulierte Deutschland bedingungslos. Es war ihm das Rückgrat gebrochen. Glauben Sie, daß dies sich ereignet hätte, wenn Deutschland einen Clémenceau, einen Gambetta oder einen Pitt gehabt hätte? Niemals! Deutschland hatte nichts anderes als zweitklassige und drittklassige Politiker, die nicht wußten, wie man zu Herzen spricht."

Die Ausweisung der Optanten.

Die „segensreichen" Wirkungen der Methoden des polnischen Westmarkenvereins für die polnische Minderheit in Deutschland!

Das Wolffsche Telegraphen-Büro meldet amtlich aus Berlin:

„Nach Meldungen der polnischen Presse, die durch Berichte der deutschen Konsulatsbehörden in Polen bestätigt werden, haben die polnischen Behörden gemäß Artikel 12 § 2 des deutsch-polnischen Abkommens vom 30. August v. J. den noch in Polen befindlichen deutschen Optanten die Aufforderung zugestellt, das polnische Staatsgebiet innerhalb der vertraglich festgesetzten Fristen zu verlassen. Von nachgeordneten Stellen ist hierbei in einer Reihe von Fällen angegeben worden, die polnische Regierung mache von ihrem Recht, die Abwanderung der deutschen Optanten zu verlangen, deshalb Gebrauch, weil die deutsche Regierung bereits polnische Optanten aus Deutschland ausgewiesen habe.

Demgegenüber ist festzustellen, daß auf seiten der deutschen Regierung von vornherein din Absicht bestand, ihr Verhalten gegenüber den polnischen Optanten in Deutschland, deren Abwanderung zu verlangen die deutschen Behörden berechtigt sind, abhängig zu machen von dem Verhalten der polnischen Regierung gegenüber den deutschen Optanten in Polen. Dies ist auch schon Anfang Januar der polnischen Regierung von dem deutschen Gesandten in Warschau mitgeteilt worden. **Bisher war noch nicht einem einzigen polnischen Optanten in Deutschland die Abwanderungsaufforderung zugestellt worden. Nunmehr aber haben die deutschen Behörden Anweisung erhalten, den polnischen Optanten die Aufforderung zugehen zu lassen, das Reichsgebiet innerhalb der vertraglichen Fristen zu verlassen, und zwar mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß die deutsche Regierung von diesem ihrem Rechte Gebrauch macht, weil den deutschen Optanten in Polen bereits die Abwanderungsaufforderungen zugegangen seien."**

„Die befreiten Brüder."

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Nach der Befreiung von der ungarischen Tyrannei. — Die Lage der Kroaten in Südslawien. — Die Slowaken wollen vom tschechischen Brudervolk los. — Der Brief des Pfarrers Hlinka. — Wieder ein Anschluß an Ungarn? — Die Sorgen der „Nationalstaaten".

Wien, im Februar.

Ungarn erlebt jetzt eine merkwürdige und eigentlich recht unverdiente Genugtuung. Von den slawischen Stämmen, deren Befreiung vom magyarischen Joche als eines der bedeutsamsten Ergebnisse des Weltkrieges, des „Kreuzzuges der Freiheitsidee gegen Tyrannei und Barbarei" verkündet werden konnte, erschallen vernehmliche Rufe: „Wir wollen zurück!" Natürlich nicht unter ein Joch, aber lieber in eine engere Gemeinschaft mit den Magyaren, als mit den slawischen Brüdern beisammen bleiben, die als offene oder geheime Verbündete der Entente ihnen die Freiheit und den „Nationalstaat" gebracht haben.

Da sind die Kroaten im Süden zwischen Save und Drau und die Slowaken im Norden von der Tatra bis zu den Hügeln der Tokayer Traube, beide etwa zweieinhalb Millionen Köpfe stark, die von der brüderlichen Umarmung durch die Serben dort und die Tschechen hier bereits genug haben. Vor dem Kriege hat jahrelang Herr Seton Watson unter beiden Völkern als Forschungsreisender gelebt, und seine Schilderungen haben die ganze Welt über die Tatsache belehrt, daß im Reiche der Stephanskrone es einen Himmel für die Magyaren gab und für die, die sich dazu machen ließen, aber kein Recht und keine Atemfreiheit für jene, die nicht Magyaren werden wollten. Die Deutschen Ungarns **konnten das vollauf bestätigen und taten es auch, wenn sie** außer der Reichweite der ungarischen Gendarmen waren. Jetzt reist kein Engländer mehr über den einstigen magyarischen Globus, aber die Welt erfährt es trotzdem, daß Kroaten und Slowaken wiederum so denken, wie damals, als sie dem „Scotus Viator" ihre Leiden klagten. Und in der Freiheit ihres Auftretens haben die beiden Völker seither entschiedene Fortschritte gemacht. Soweit sind sie durch die neuen Herren schon erzogen worden. Man hat sie an die Revolution gewöhnt, jetzt wenden sie ihre Erfahrungen gegen die Lehrmeister an.

Bei den Kroaten ist Stephan Raditsch der Vollstrecker des Volkswillens. Die Serben halten ihn jetzt in Banden, da er nach den Gesetzen des einheitlichen SHS.-Königreiches Hochverrat begangen haben soll. Raditsch führte seinen kroatischen Bauernbund der Moskauer Bauerninternationale als Mitglied zu und hat damit allerdings einen für europäische Anschauungen bedenklichen Schritt getan. Aber es leitete ihn dabei ohne Frage nur der eine verzweifelte Gedanke, daß er seinem Volk, wenn es nicht auf gutem Wege gehe, mit der Hölle im Bunde die Freiheit verschaffen wolle. Er hat vielleicht weniger in allen Einzelheiten seiner Taktik als in dem hemmungslosen Freiheitswillen nicht nur die Bauern, sondern auch noch andere Schichten der Nation hinter sich, so daß sich die Serben wohl noch besinnen werden, ehe sie den Weg der Strenge nach dem Buchstaben des Gesetzes beschreiten.

Nicht weniger peinlich als für die Serben diese Erfahrung mit dem gleichsprachigen Brudervolk ist, läßt sich für die Tschechen die Politik der Slowaken an, die von ihnen auch als gleichsprachig bezeichnet wurden, die aber diese Behauptung neuerlich wieder mit stärkster Betonung zurückweisen. Das Verhältnis ist vielleicht, volkskundlich betrachtet, etwa so, wie das zwischen Deutschen und Niederländern. Eine ursprüngliche Mundart hat sich durch den Gebrauch als Schriftsprache zu einer eigenen Nationalsprache entwickelt. Aber Deutsche und Holländer stehen sich geschichtlich unvergleichlich näher als Tschechen und Slowaken, die seit mehr als tausend Jahren voneinander politisch getrennt sind, während die Niederlande erst durch den Westfälischen Frieden 1648 dem Reich verloren gingen.

Trotzdem war alle Welt damit einverstanden, daß die Tschechen die Slowaken als ihre Volksgenossen erklärten und mit ihrem Staate vereinigten. Die Tschechen hätten vielleicht ihre Theorie in der Praxis durchgesetzt, wenn sie nicht auch den neugewonnenen Brüdern gegenüber die bekannte Methode hervorgekehrt hätten, mit der sie die vier Millionen Deutschen ihres Zwangsstaates mißhandeln. Der Tscheche herrscht von der March bis zur Theiß wie ein Satrap, so daß allenthalben sogar schon die Sehnsucht nach dem magyarischen Herrn wieder erwacht ist. Der Magyar war ein flotter Edelmann, der Tscheche ist ein filziger Schinder.

Jetzt haben die vordem so gering geschätzten Slowaken eine politische Tat vollzogen, durch die sie beweisen, daß sie die tschechischen Herren gründlich verachten. Von Preßburg aus erließ ihr Führer, Pfarrer Hlinka, der einst vielverfolgte Vorkämpfer gegen die Magyarisierung, ein Schreiben an die österreichische Regierung, in dem er gegen die Schreibweise des Namens „Tschechoslowakische Republik" protestiert, wie sie von den österreichischen Behörden auf ausdrückliches Verlangen der Prager Regierung geübt wird, nämlich ohne Bindestrich zwischen „tschecho" und „slowakische". Diese Schreibweise ist nach Hlinka eine Verletzung der internationalen Rechtsordnung, im Vertrage von St. Germain sei der Bindestrich verwendet worden. Und dazu erklärt der Slowakenführer noch, daß die slowakische Nation am 30. Oktober 1918 zu St. Martin am Turocz beschlossen habe, die Vereinigung mit den Tschechen nur probeweise auf zehn Jahre einzugehen. Im Jahre 1928 werde die slowakische Bevölkerung ihr unbestreitbares Recht der Selbstbestimmung ausüben und darüber beschließen, ob sie die Gemeinschaft mit den Tschechen fortsetzen oder einen eigenen Staat errichten will. Ein selbständiger Slowakenstaat wäre natürlich genötigt, in ein ähnliches Verhältnis zu Ungarn zu treten, wie es Raditsch für die Kroaten wünscht. Das weiß Hlinka wohl, er zieht aber offenbar die Magyaren als Verbündete den tschechischen Brüdern vor.

Es erübrigt sich wohl, vor Illusionen besonders zu warnen. Was hier aufgezeigt wurde, sind fürs erste nur Ansätze und nichts weiter. Aber es sind Ansätze einer natürlichen Reaktion auf die wahnwitzigen Überspannungen des Nationalstaatenprinzips, unter denen Tschechien, Serbien und auch noch andere Staaten gewissermaßen im positiven Sinne nicht weniger leiden, wie das Deutschtum im negativen. Und diese Reaktion wird naturnotwendig wachsen und sich langsam aber sicher auswirken, wenn nicht rechtzeitig Besinnung, Einkehr und Umkehr erfolgt. Die ist freilich anscheinend von den französischen Vasallenstaaten so wenig zu erwarten, wie von ihren Herren und Meistern in Paris.

Der Złoty (Gulden) am 24. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	— 5,21	Gulden
	100 Złoty	— 101,50	Gulden
Warschau:	1 Dollar	— 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,99	Złoty

Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar 5,16—5,16½.

1 Reichsmark . . — 1,23½-1,24½ Złoty

Die Frage der Donaukonföderation.

Ungarische und tschechische Forderungen einer Zollunion.

Der „Pesti Hirlap", die größte politische Zeitung der ungarischen Hauptstadt, befaßte sich am 17. d. M. an leitender Stelle mit der Frage der Donauföderation. Die Ausführungen des Blattes haben in politischen Kreisen Aufsehen erregt, da man allgemein glaubt, daß das Thema der Donauföderation mit den Genfer Besprechungen des **ungarischen Ministerpräsidenten Bethlen in einen ge-**

wissen Zusammenhang gebracht werden kann. Die Ausführungen des Blattes gipfeln darin, daß Ungarn nur nach Wiederherstellung seiner vollen politischen und territorialen Integrität eine Gemeinschaft mit den Nachfolgestaaten eingehen könne.

In informierten Kreisen verlautet, daß Graf Bethlen anläßlich seines Genfer Aufenthaltes Gelegenheit gehabt habe, über die Frage des wirtschaftlichen Zusammenschlusses mit maßgebenden Kreisen des Völkerbundes sich zu unterhalten. In diesen unverbindlichen Besprechungen soll seitens der Ententevertreter der Wunsch ausgesprochen worden sein, daß auch Ungarn der Frage näher trete. Die Erfahrungen der letzten Jahre hätten ergeben, daß der wirtschaftliche Zusammenschluß sämtlicher Nachfolgestaaten für alle Beteiligten von großem Vorteil und geeignet wäre, auf dem Gebiete der ehemaligen Monarchie auch eine politische Entspannung zur Folge zu haben. Die maßgebenden politischen Faktoren des Landes haben sich mit der Frage der Donauföderation überhaupt noch nicht offiziell befaßt. Ein Anreiz für den wirtschaftlichen Zusammenschluß Ungarns mit den Nachbarstaaten läge hauptsächlich in gewissen territorialen Konzessionen, namentlich in der Überlassung jener Gebiete, wo Magyaren in kompakten Massen an das Mutterland angrenzend wohnen. Präsident Masaryk hat seinerzeit unter gewissen Bedingungen die Geneigtheit ausgesprochen, Ungarn die Schüttinsel und auch Komorn, sowie andere von Magyaren kompakt bewohnte Grenzstreifen zu überlassen, indem er von der Erwägung ausging, daß eine derartige Befriedigung Ungarns notwendigweise zu einer Herabsetzung der auf die Dauer unerträglichen militärischen Lasten der tschechoslowakischen Republik führen müsse. Die damalige Anregung habe jedoch zu keinem Erfolge geführt.

*

Nicht weniger offenherzig tritt in der letzten Sonntagsnummer der Wiener „Neuen Fr. Presse" der ehemalige tschechoslowakische Handelsminister Dr. Hotowetz für die wirtschaftliche Annäherung der Nachfolgestaaten ein und erklärt, daß es jedem, der ohne Vorurteil die wirtschaftlichen Dinge beurteile, klar sein müsse, welch absurder Anachronismus es sei, wenn binnländische Staaten von wenigen Millionen Einwohnern sich als selbstgenügsam einrichten wollen. Der ehemalige tschechische Außenhandelsminister fährt fort: „Solchen Gebilden ohne natürliche Grundlage fehlt jede Möglichkeit des Bestandes und sie müssen in kurzer Zeit verfallen. In Erkenntnis dessen habe ich schon im November 1918 den Gedanken einer Zollunion der mittel- und osteuropäischen Haupt- und Nachfolgestaaten verfochten. Politische Gründe haben ihr Zustandekommen verhindert und verhindern es noch heute, obwohl sie nur eingebildet sind und die Zollunion keine Preisgabe der politischen Selbständigkeit der Staaten bedeutet. Auch nationale Hindernisse sind nicht vorhanden, weil die Wiederaufrichtung einer Fremdherrschaft über die europäischen Völker doch heute nicht mehr möglich ist. Auch wirtschaftliche Gründe sprechen nicht gegen die Zollunion, zu welcher durchaus nicht eine einheitliche Gesetzgebung und Verwaltung, ja nicht einmal einheitliche Währung erforderlich sind." Dr. Hotowetz meint schließlich, daß der heutige Zustand die größten Gefahren für die Zukunft der mitteleuropäischen Wirtschaft in sich berge, daß es aber den Anschein habe, daß sich Mitteleuropa nicht aus eigener Kraft zur Annäherung entschließen und wiederum die Vereinigten Staaten diesen kleinlichen Wirtschaftskrieg durch ihre ökonomische Übermacht und ihr finanzielles Diktat beenden werden.

Die Aufgaben der polnischen Polizei.

Warschau, 21. Februar. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission wurde weiterhin das Budget für den Innenminister beraten. Entsprechend den Anträgen des Berichterstatters wurde eine Ersparung von 3½ Millionen Zloty im Budget durchgesetzt, und zwar wurden 3000 Grenzpolizeiposten und 250 Polizeiposten im inneren Lande gestrichen. Es wurde aber beschlossen, eine halbe Million Zloty für deren Ausbildung mehr auszugeben, so daß die Gesamtsumme für die Ausbildung der Polizisten nun 1015000 Zloty beträgt.

Der Abg. Koscialkowski von der Wyzwolenie stellte den Antrag, die Zahl der Polizisten um 30 Prozent herabzusetzen und somit die Ausgaben für das gesamte Polizeikorps um 28 Millionen zu ermäßigen. Er erläuterte diesen Antrag und sagte:

Nach der Vertreibung der Deutschen hätten sich die Blüten der Intelligenz für Polizeiposten gemeldet. Später habe man die Polizei umgeformt und sogenannte Fachmänner an ihre Stelle gesetzt, die sich aus den früheren zaristischen Polizeimeistern und österreichischen Kommissären rekrutierten. Nach ein paar Jahren habe sich der schlimme Erfolg gezeigt, die Polizei sei allgemein bekannt und hätte in der Kommission bereits Gegenstand der lebhaften Kritik gebildet, die er nun nicht noch einmal wiederholen wolle. Augenblicklich habe man ungefähr 46000 Polizisten. Selbst zur Zeit des Zaren seien so viel Polizisten nicht anzutreffen gewesen und in Dörfern, in denen es früher einen Polizeibeamten gegeben habe, existieren jetzt 10. Jeder einzelne von ihnen werde verpflichtet, im Laufe eines Monats eine Reihe von Protokollen einzuliefern und hierin habe man die Ursache zu suchen, daß die Polizei sich als eine wahre Plage für die unglückliche Bevölkerung erweise, die sie mit Polizeistrafen überschüttet. In einer einzigen Starostei im Osten gebe es allein 360 Polizisten, im Bezirkskommando und in der Kanzlei arbeiten 28, die weiter nichts tun, als Akten von einem Zimmer ins andere tragen. Man könne die Anzahl der Polizisten glatt auf die Hälfte herabsetzen, aber er, der Redner, stelle nur den Antrag auf eine Herabsetzung von 30 Prozent. Die Löhnung für die Polizisten mit 120 Zloty im Monat, speziell wenn er eine Familie habe, sei absolut ungenügend und er schlug vor, die Minimalbezahlung auf 200 Zloty zu erhöhen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Koscialkowskis auf eine Herabsetzung der Zahl der Polizisten um 30 Prozent zurückgewiesen.

Deutsches Reich.

Umzug der Regierung von Arnsberg nach Dortmund.

Wie die „R. W. Z." meldet, haben die Besprechungen über die Verlegung der Regierung von Arnsberg bisher zu dem Ergebnis geführt, daß die Regierung abteilungsweise nach Dortmund übersiedeln soll, derart, daß nach etwa drei bis fünf Jahren der gesamte Betrieb in Dortmund ist. Außer Dortmund haben sich um den Regierungssitz Hagen, Bochum, Witten und Hamm bemüht.

Aus anderen Ländern.

Der Schah von Persien dankt nicht ab.

Der Schah von Persien, dessen Absetzung der persische Ministerpräsident Riza Khan gefordert hat, befindet sich gegenwärtig in San Remo, wo er kürzlich ein Telegramm erhielt, worin auch der Kriegsminister seine Abdankung fordert. Sofort empfing er mehrere seiner politischen Ratgeber aus London und Paris und beschloß, nicht abzudanken. In diesem Sinne sandte er ein Telegramm nach Teheran. Nachher reiste er nach Nizza zum Karneval ab.

Die bevölkertsten Städte Europas.

Statistischen Daten zufolge zählt Europa gegenwärtig 32 Städte, die mehr als eine halbe Million Einwohner aufzuweisen haben. Die größte von diesen Städten ist London mit 4483000 Einwohnern und an zweiter Stelle kommt Berlin mit 3804000 Einwohnern. Das Deutsche Reich allein zählt 7 Städte mit einer Bevölkerung von mehr als einer halben Million Einwohnern, Großbritannien — 4, Rußland —2. Frankreich — 3, Italien — 4, Polen — 2 (Warschau und Lodz), Spanien — 2, die Tschechoslowakei — 1, Ungarn — 1, Belgien — 1, Holland —2, Österreich — 1, Dänemark — 1, die Türkei —1.

Wieviel Geld ist in Polen im Umlauf?

Nach den Ausweisen der Bank Polski nimmt im allgemeinen das im Umlauf befindliche Geld in Polen allmählich zu. Während der ersten Monate des Bestehens der Bank Polski ist nur im November v. J. eine Abnahme der Summe des im Umlauf befindlichen Geldes zu verzeichnen gewesen. Eine Übersicht über die letzten Monate ergibt folgendes Bild:

	Der allgemeine Wert des Umlaufs in Millionen Zloty	Darunter Kleingeld der Bank Polski in Millionen Zloty
31. Mai . . .	439,9	244,9
30. Juni . . .	489.6	334.4
30. Juli . . .	530.8	394 3
31. August . .	563,5	430 3
30, September .	589 1	460 4
31. Oktober . .	642 9	503 7
30. November .	629,9	503 7
31. Dezember .	675,8	550,9
31. Januar 1925	694 3	553,2

Das im Umlauf befindliche Geld setzt sich zusammen aus Banknoten, Wechselgeld, das z. T. wieder zurückgezogen und in Kleingeld umgewechselt wird, ferner aus Kleingeld und dem noch nicht aus dem Verkehr gezogenen polnischen Markgeld, dessen Menge aber sehr rasch abnimmt. Im letzten Monat betrug das Markgeld, in Zloty umgerechnet, kaum 17 Millionen Zloty. Tatsächlich betrug das im Umlauf befindliche Zlotygeld Ende Januar d. J. 692 5 Millionen, darunter Banknoten 553 2, Wechselgeld 23 7 und Kleingeld 45.4 Millionen Zloty, während Ende 1923 und Anfang 1924 die Summe der im Umlauf befindlichen Wertzeichen nur 70—100 Millionen Zloty betrug. Auf den Kopf der Bevölkerung beträgt in Polen das im Umlauf befindliche Geld 25,24 Zloty.

Die Nordseefahrt der „Buckau".

Das Rotorschiff „Buckau", die sensationelle Erfindung des „Segelschiffs ohne Segel" die dem deutschen Ingenieur Flettner gelungen ist, ist gestern abend 9 Uhr in Grangemouth (Schottland) eingetroffen. Das Interesse an dem Schiff ist groß. Tausende von Zuschauern halten sich zur Ankunft des Schiffes in Grangemouth eingefunden.

Die Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte über seine Fahrt. Die „Preß Association" meldet daß die „Buckau" bei ihrer ganzen Reise von Deutschland außerordentlich schlechtes Wetter hatte, daß aber die an Bord befindlichen Personen erklärten, diese erste Probe einer neuen Erfindung stelle, wenn man die ungünstigen Umstände berücksichtige, mit denen das Schiff zu kämpfen gehabt habe, einen großen Erfolg dar. Das Schiff habe an Bord eine große Ladung Nutzholz. Nach dem Löschen der Ladung wird es in Grangemouth und in Leith zur Besichtigung freigegeben werden. Auch wird es dem Publikum zu Fahrten im Firth of Forth zur Verfügung stehen.

Die „Westminster Gazette" bezeichnet die Leistung des Schiffes, das vier Tage und vier Stunden zur Überquerung der Nordsee gebraucht habe, als sehr befriedigend, denn die regelmäßig zwischen Grangemouth und den Elbhäfen verkehrenden Schiffe gebrauchten drei bis vier Tage, je nach der Geschwindigkeit des Schiffes und nach den Wetterverhältnissen. Diese aber seien während der ganzen Fahrt durchaus ungünstig gewesen. Wenn man auch noch kein Urteil über die künftige Bedeutung des Rotorschiffes für die Schiffahrt fällen könne, so habe doch die Reise die praktische Verwendbarkeit dieser Erfindung bewiesen.

Dem Sonderberichterstatter der „Daily News" zufolge erklärte ein Mitglied der Besatzung, die Rotoren hätten ausgezeichnet gearbeitet und seien nahezu auf der ganzen Fahrt in Tätigkeit gewesen. Das Schiff habe gerollt, aber keineswegs so stark wie ein Segelschiff. Flettner habe erklärt, daß das Ergebnis natürlich besser gewesen wäre, wenn man stetigen Wind gehabt hätte. Die Probe sei hart gewesen, aber nach seiner Ansicht habe das Schiff sich sehr gut gehalten.

Kleine Rundschau.

* **Eine Eisenbahnkatastrophe in Italien.** Rom, 21. Februar. Der Schnellzug Rom—Triest ist bei Monfalcone mit einem Personenzug zusammengestoßen. Drei Waggons wurden vollständig vernichtet, zwölf Personen sind tot, eine große Anzahl teils schwer, teils leicht verletzt.

* **Schießerei in einem Kownoer Theater.** OE. Kowno, 20. Februar. Ein betrunkener Polizeibeamter namens Schipus veranstaltete im Tillmans-Theater in Kowno während der Vorstellung einen Skandal. Als die Polizei den Randalierenden verhaften wollte, entspann sich im Theater eine Schießerei, in deren Verlauf zwei Polizeibeamte getötet und zwei unbeteiligte Personen verwundet wurden. Das Publikum wurde von einer Panik ergriffen. Der schwerverwundete Schipus starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

* **Die Wolfsplage in Osteuropa.** OE. Kowno, 19. Februar. Das Vordringen der Wölfe aus Ostrußland nach dem Westen macht sich immer auffallender bemerkbar und die an Rußland angrenzenden Länder müssen damit rechnen, daß der vor dem Kriege nur als seltener Gast auftretende Wolf bei ihnen ein ständiger Einwohner wird. Dieser Tage wurde z. B. das litauische Dorf Lehsche bei Schaki von einem großen Wolfsrudel überfallen, wobei die Raubtiere zehn Schafe und eine Kuh zerrissen und von den zusammengeströmten Bauern nur mit größter Mühe in die Flucht geschlagen werden konnten. In mehreren Bezirken Estlands treiben Wölfe seit längerer Zeit ihr Unwesen. Bei Nishni-Nowgorod in Ostrußland versuchten Wölfe sogar einen bei einer kleinen Station haltenden Zug mit Schweinen anzugreifen und auch hier kostete ihre Überwindung viel Mühe.

* **Bergwerkskatastrophe in Amerika. 51 Bergleute tödlich verunglückt.** Sullivan (Indiana), 21. Februar. In einem Bergwerk ereignete sich eine Explosion, die auf Kohlengas zurückgeführt wird. Von 140 Bergleuten, die sich zur Zeit der Explosion in dem Bergwerk befanden, gelang es dem größten Teil, sich zu retten. Nach einer späteren Meldung aus Newyork sind bei dem Unglück 51 Bergleute ums Leben gekommen.

* **Ein Kampf mit Seeräubern.** Wie aus Lissabon gemeldet wird, wurde das portugiesische Schiff „Dovola" auf der Höhe von Macao von chinesischen Seeräubern überfallen. Während des blutigen Kampfes wurden auf beiden Seiten 39 Personen getötet. 40 Personen sind ertrunken.

* **Dementis verfrühter Todesanzeigen.** Wie es scheint, — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung" — muß man die Sache möglichst witzig anpacken, wenigstens erhellt dieses aus den Bemerkungen und Berichtigungen zahlreicher berühmter Leute, die in der Lage waren, ihren eigenen Tod in den Tageszeitungen zu lesen. Unübertrefflich bleibt wohl stets Mark Twains humoristisches Dementi an die Presse auf die Nachricht von seinem Tode: er fände das Gerücht reichlich übertrieben! Der Amerikaner Irvin Lobb telegraphierte: „Bedauere enttäuschen zu müssen, doch soweit ich höre, ist die Nachricht von meinem Hinscheiden ohne jede Begründung." Sehr befriedigend fiel die Antwort eines bekannten Oxforder Professors aus, der uns schrieb, er wolle die Behauptung nicht bestreiten. Ein bekannter, englischer Journalist schrieb an die „Times" in bezug auf seine Todesanzeige: er hätte sie wohl gelesen, sei aber nicht darauf hineingefallen! Wieder war es ein Amerikaner, der an die betreffende Zeitung schrieb: „Geehrte Schriftleitung! Ich gestatte mir, Ihre Aufmerksamkeit auf einige Irrtümer zu lenken, die Ihnen in meinem Nachruf unterlaufen sind. Ich wurde in Washington geboren, nicht in Wheeling; nicht meine geschwächte Gesundheit, sondern die schlechten Zeiten waren der Grund, daß ich mich von dem Mehlhandel zurückzog; Lungenentzündung war nicht die Ursache meines Todes." —

Handels-Rundschau.

Große Nachfrage für ausländische Textilwaren in Polen. In den letzten Tagen hat der Handel mit ausländischen Textilwaren eine größere Preissteigerung zu verzeichnen gehabt. Sämtliche ausländischen Erzeugnisse sind um etwa 15 Prozent gestiegen. In gewissen Artikeln macht sich ein großer Mangel fühlbar. Als Hauptursache für diese Preissteigerung muß angeführt werden, daß die inländischen Erzeugnisse eine feste Preistendenz aufweisen und das Ausland die Kreditmöglichkeiten stark begrenzt hat. Überdies werden infolge Geldmangels in der letzten Zeit die Preissteigerungen im Auslande nicht berücksichtigt. Während man früher einen Preisunterschied zwischen Kassa und Kredit von 15 bis 18 Prozent machte, beträgt die Preisdifferenz heute nur 5 bis 6 Prozent.

Günstige Konjunktur auf dem polnischen Ledermarkt. Die Lage auf dem polnischen Ledermarkte hat sich bedeutend gebessert. Die Nachfrage für inländisches weiches Leder ist größer. Die größeren Gerbereien, insbesondere die Radomsker, haben wieder mit der Produktion begonnen. Die Preise weisen eine steigende Tendenz auf. In Fachkreisen wird jedoch versichert, daß es sich nicht um eine Haussebewegung, sondern um einen Ausgleich der Preise mit der Produktionskalkulation handelt, da vor kurzem noch die Ware unter den Produktionskosten veräußert wurde, um nur Bargeldmittel zu erlangen. Große Nachfrage herrscht für schwere Sohlenleder. Die Kreditbedingungen sind: 40 Prozent Kassa und 60 Prozent in Wechseln bis zu zwei Monaten. In der vorigen Woche wurde von Deutschland eine größere Menge von Rohhäuten angekauft, was die Preistendenz bedeutend beeinflußte. Für schwere Ochsenfelle werden 3½ Dollar per Kg., für leichtere etwa 3 Dollar gezahlt. In der laufenden Woche war die Nachfrage seitens Deutschlands wesentlich geringer.

Die Lage auf dem Lodzer Markte. Das Geschäft in Lodz hat sich jetzt mit Rücksicht auf die Sommersaison ein wenig belebt. Vorläufig werden größere Transaktionen nur zwischen den Fabrikanten und den Großhändlern getätigt, während die Detailisten noch sehr zurückhaltend sind, um so mehr, als Lodz gegenwärtig bei der Erteilung von Kredit sehr vorsichtig zuwege geht. Interessant ist, daß die von einzelnen Fabriken gewährten Kreditbedingungen uneinheitlich sind, was natürlich sich auch im Handel widerspiegelt. So verlangt man für Erzeugnisse der Scheiblerfabriken 30 bis 40 Prozent Kassa, den Rest in Wechseln bis zu 55 Tagen, für Geierfabrikate genügen 15 bis 20 Prozent Kassa, für Widzewer Manufaktur muß man 40 Prozent Kassa zahlen, den Rest in Wechseln bis zu 30 Tagen. Zyrardower Erzeugnisse erhält man überhaupt nicht gegen Kredit, da sie stark gefragt sind, in Ausnahmefällen muß der Kreditnehmer den Wechseldiskont bezahlen. Im allgemeinen ist die Preistendenz fest. Nach den bereits gemeldeten Preissteigerungen hat nun auch Zyrardow die Preise um 5 bis 15 Prozent erhöht. Die Regierungsbestellungen dürften der lange Zeit bedrängten Tuchindustrie für einige Monate genügende Beschäftigung geben. In der Tuchindustrie läßt sich ein interessantes Symptom bemerken. Viele Großhändler, die bisher auf eigene Rechnung arbeiteten, übernehmen von den Fabriken größere Posten von Waren in Kommission.

Vor der Aufhebung des ermäßigten Zolls für importierte Schuhwaren, Konfektion und Wäsche in Polen. Bekanntlich wurde der Beschluß des Zollkomitees bezüglich Abschaffung der Zollermäßigungen für Schuhwaren, Konfektion und Wäsche, die nach Polen importiert werden, dem neugeschaffenen Preisprüfungsbureau zur Begutachtung überwiesen. Wie aus gut informierten Handelskreisen verlautet, dürfte dieser Beschluß vom Preisprüfungsbureau in den nächsten Tagen bestätigt werden. Man erwartet, daß die Aufhebung des ermäßigten Zolls schon Ende dieses Monats eine vollzogene Tatsache sein wird. Die Forderungen der interessierten heimischen Produzenten gehen aber weiter, da sie ein Einfuhrverbot für diese Artikel für eine gewisse Zeit, beziehungsweise eine gewisse Erhöhung des Einfuhrzolls verlangen.

O. E. **Moskau, 16. Februar.** 1924 hat die Staatliche Getreidegesellschaft „Chleboprodukt" insgesamt 94123000 Pud Getreide und Futtermittel bereitgestellt. Der Export betrug 43,8 Mill. Rbl., der gesamte Verkaufsumsatz 192 Mill., der Reingewinn 11,2 Mill. Rbl. Das Grundkapital soll auf 40 Mill. Rbl. erhöht werden.

Pommerellen.

24. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Am hiesigen Land- und Amtsgericht** waren früher fünf Gerichtsvollzieher tätig, und diese hatten alle ihr gutes Auskommen. Es muß ja zugegeben werden, daß bei den früheren niedrigen Gerichts- und Anwaltskosten häufiger Klagen angestrengt wurden, auch bei kleinen Objekten. Die Zahl der hiesigen Gerichtsvollzieher ist nun bis auf zwei gesunken. Allerdings ist es für diese beiden Beamten schwierig, alle Aufträge zu erledigen, und es bleiben manche Sachen länger liegen, als es den Auftraggebern lieb ist. Durch derartige Verzögerungen können in manchen Fällen natürlich Verluste entstehen. *

R **Überlandzentrale.** Der Landkreis richtete bereits vor Jahren die Überlandzentrale ein, die das Land mit Licht und Kraft versieht. Vorläufig wird die Elektrizität von dem städtischen Elektrizitätswerk bezogen. Nach Fertigstellung der Leitung wird das Kraftwerk Groddeck auch den Landkreis mit Strom versorgen. Neuerdings ist von der Kreisverwaltung in der Amtsstraße ein eigener Laden für Beleuchtungsgegenstände eingerichtet worden. Die Verwaltung untersteht dem Kreis-Elektrizitätsamt. Das Leitungsnetz des Landkreises soll noch wesentlich erweitert werden. *

A. **Pommerellische Herdbuchgesellschaft.** Am Sonnabend fand hier eine Vorstandssitzung der Pommerellischen Herdbuchgesellschaft statt. U. a. wurde auch über die Beschickung der hier zu veranstaltenden Landwirtschafts- und Industrieausstellung verhandelt, die sehr erwünscht wäre. Es sollen auch Rinderfamilien vorgeführt werden, um an ihnen die Vererbung zu zeigen. Allerdings sind die Aussichten ungünstig. Infolge der Witterung des vorigen Sommers und des mehr als ungünstigen Ernteausfalles ist der Futterzustand in vielen Herden recht mäßig. Bei einem günstigen Frühjahr könnte allerdings der Weidegang vielleicht noch manches gut machen. Anwesend war auch der Vorsitzende der Pommerellischen Stutbuchgesellschaft, der für Beschickung der Ausstellung mit Pferdezuchtmaterial, ebenfalls Pferdefamilien, eintrat. *

* **Feuer.** Sonntag, nachts 12 Uhr, wurde die hiesige Wehr nach Dragasz gerufen. Es brannte das Einwohnerhaus des Schneidermeisters Beyer. Die Pflichtfeuerwehr, an der Spitze der Schulze, war mit der Spritze zur Stelle. Der entstandene Schaden ist erheblich. *

Thorn (Toruń).

* **Die städtischen Güter** weisen im neuen Haushaltsplan — mit Ausnahme des Gutes Krowieniec — große Fehlbeträge auf, da sie vorwiegend leichten Sandboden darstellen und umfassende Instandsetzungsarbeiten an den Wirtschaftsgebäuden vorgenommen werden mußten. Auch die hohen Versicherungsbeiträge helfen die Fehlbeträge vergrößern. So sind für die Gebäude des Stadtgutes Katarzynka 1340 zł Prämien zu zahlen, während die Einnahme aus der Verpachtung nur 490 zł beträgt. **

* **Bei den Krankenkassenwahlen** für 1925 am Sonntag erhielten die Listen I und II (Z. Z. P. und Freie Gewerkschaften) je 8 Mandate, und die Liste der Beamten 4 Mandate. Im vorigen Jahre fielen auf die Liste der N. P. R. 15 und auf die der Freien Gewerkschaften 5 Mandate. **

—dt **Hauslisten.** In diesen Tagen erhalten die Hausbesitzer vom Magistrat Hauslisten zugestellt, woselbst sie ihre sämtlichen Mieter einzutragen haben. Die Listen sind bis zum 1. März ausgefüllt dem Magistrat im Zimmer 2 abzuliefern, andernfalls die Ausfüllung auf Kosten der Hausbesitzer stattfindet. **

—dt. **Petroleumbeleuchtung auf der Eisenbahnbrücke.** Sehr nachteilig wirkt die Entfernung der Gaslampen von der Eisenbahnbrücke, an deren Stelle jetzt Petroleumlaternen stehen. Schon früher herrschte eine ägyptische Finsternis auf der Brücke, da die Gaslampen infolge des zu großen Abstandes von einander nicht genügend Licht gaben — jetzt, bei den Petroleumlampen ist von Beleuchtung der Brücke fast nichts zu merken. Wie verlautet, sollen elektrische Lampen angebracht werden, was sehr zu wünschen wäre. **

* **Das Stadtlokal „Ziegeleipark"** ist für 1925 nur mit 888 zł Einnahmen veranschlagt. Im Jahre 1914 erbrachte es eine Pachtsumme von 3000 zł. Nach Ansicht der Fachleute ist auch in Zukunft nicht an ein Einholen der Vorkriegseinnahmen zu denken, wenn der Garten nicht mit elektrischem Licht versehen, die Festsäle nicht erneuert und der Park nicht durch eine geübte Hand verschönert werden wird. **

—* **Weitere Schweine-Massenschlachtungen.** In der vergangenen Woche wurden hier geschlachtet: 136 Rinder, 225 Stück Kleinvieh, und 2762 (!) Schweine. **

—dt. **„Fische" auf dem Bürgersteig.** Am vergangenen Sonntag fand man in der ul. Mostowa (Brückenstraße) den Bürgersteig mit Drucklettern aus irgend einer hiesigen Buchdruckerei stammend, besät. Jedenfalls handelt es sich um sogenannte „Buchdrucker-Fische", die vielleicht von einem Lehrling entwendet und beim Nachhausegehen fortgeworfen worden waren. **

*

Gniew.

Die der Liedertafel Gniew angeschlossene Liebhaberbühne wird am 5. März das durch seinen prächtigen Humor bekannte Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen" von Franz und Paul v. Schönthan in dem Saale des Herrn Domsta aufführen. Es wird dadurch dem Wunsche vieler nachgekommen. Das im Dezember vorigen Jahres mit außerordentlich gutem Erfolge aufgeführte Lustspiel „Im weißen Rössl" hatte die Anregung gegeben, die kleine Bühne auszubauen. Ein volles Haus wird den Mitwirkenden der schönste Lohn sein. (2860

—* **Aus dem Kreise Briesen,** 23. Februar. Am 5. März findet in Schönsee (Kowalewo) ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt, am 17. März desgleichen in Gollub und am 18. März in Briesen.

we **Aus dem Kreise Schwetz,** 23. Februar. Für die Kinder der an der Bahnstrecke Bromberg—Laskowitz Wohnenden ist der Besuch der höheren Schulen in Bromberg gut möglich. Morgens kommt der Zug aus Dirschau in Bromberg gegen acht Uhr an, so daß die Kinder gerade zum Schulanfang eintreffen. Nachmittags geht um 2,12 Uhr von Bromberg ein Triebwagen nach Laskowitz, der gleich Anschluß nach Graudenz hat. Gewöhnlich ist der Triebwagen so überfüllt, daß noch ein Wagen vierter Klasse angehängt werden muß. Tatsächlich benutzen diese Verbindung auch Kinder bis aus Terespol und Laskowitz.— Auf verschiedenen Bahnhöfen werden wieder größere Mengen Nutzholz verladen. Es sind teils unbearbeitete Klötze, teils aber auch fertiges Material. Auf dem Bahnhof Laskowitz lagern große Mengen fertige Schwellen zum Verladen. Die Forstverwaltung Sartowitz hat auf dem Bahnhof Schießplatz Gruppe größere Mengen Rundholz angefahren, die dort verladen werden sollen.

h **Górzno,** 22. Februar. Die Schafzucht ist in unserer Gegend erst in den Kriegsjahren zur Geltung gekommen. Vor dem Kriege gab es hier sehr wenig Schafe; es hatten nur drei oder vier Besitzer kleine Schafbestände. Damals war die Schafzucht weniger lohnend, da die Zucht bei den niedrigen Wollpreisen kleine oder gar keine Erträge einbrachte, denn man kaufte für einige Pfennige schon fabrikgesponnene Wolle. Erst die Kriegszeit brachte eine Änderung. Die Wollwaren wurden knapp, und deshalb stiegen hierfür die Preise gewaltig. Um den nötigen Bedarf mit eigener Wolle zu decken, schafften sich daher die Landleute Schafe an. Infolge der großen Nachfrage waren die Schafpreise gestiegen, denn das Angebot war gering und kam nur noch zu Zuchtzwecken in Betracht. Mittlerweile haben sich die Zeiten wieder geändert; denn der Schafbestand hat sich in den letzten Jahren derart vermehrt, daß das Angebot immer stärker wurde, während die Nachfrage ständig zurückging. Die Folge davon war das Fallen der Schafpreise. Aus diesem Grunde verringern die hiesigen Landleute ihre Schafbestände, da die Zucht nicht mehr rentabel ist.

* **Konitz** (Chojnice), 23. Februar. In den letzten Tagen brachen bisher unbekannte Täter in die evangelische Kirche in Sosna ein, wo sie vier kostbare Leuchter stahlen. Zwei der gestohlenen Leuchter hatten eine Höhe von 1 Meter, dreifüßig, endend in einen Löwenkopf. Die Leuchter waren mit einem Riemen zusammengefaßt und trugen die Inschrift: „Dem Gustav Adolf-Verein gewidmet von der Auguste Schulz, Elbing." Die beiden anderen Leuchter waren 40 Zentimeter hoch, ohne jegliche Verzierung und bestanden aus Messing.

—dt **Strasburg** (Brodnica), 23. Februar. Ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt findet am 17. März in Górzno statt, am 6. März desgleichen in Lautenburg (Lidzbark) hiesigen Kreises.

Rundschau des Staatsbürgers.

Errichtung einer Fluglinie Warschau—Lemberg—Bukarest.

Die interministerielle Kommission zur Prüfung der Möglichkeit einer Flugzeugverbindung zwischen Warschau und Bukarest ist aus Bukarest nach Warschau zurückgekehrt. Die Strecke Warschau—Bukarest beträgt 1200 Kilometer und wurde von der Kommission hin und zurück im Flugzeug zu-

Thorn.

Graudenz.

rückgelegt, mit nur einer Zwischenlandung in Lemberg. Die Unterhandlungen mit den rumänischen Behörden sind auf gutem Wege. und man hofft bereits in diesem Sommer die Flugzeugverbindung mit der rumänischen Hauptstadt aufnehmen zu können. Die Flugzeit wird 7—8 Stunden dauern.

Erweiterungen der Rechte der Forstdirektionen.

Nach einer im „Dziennik Ustaw" veröffentlichten Verordnung ist das Recht der Walddirektionen bei **Waldverkäufen** im Wege der Lizitationen bis zur Höhe von 50 000 zł ohne Anfrage beim Ministerium durchzuführen und ohne Lizitation bis zur Höhe von 25 000 zł. Bei größeren Beträgen muß das Geschäft durch das Ministerium bestätigt werden. Ferner ist gleichzeitig das Recht der **Oberförster** erweitert worden dahin, daß sie bei Versteigerungen bis zu 500 zł und ohne Versteigerung bis zu 150 zł abschließen dürfen.

Die Patente zweiter Kategorie.

Da die Lodzer Steuerbehörden zu Beginn des neuen Jahres von einer ganzen Reihe von Geschäftsinhabern, die bisher ein Handelspatent dritter Kategorie gehabt hatten, die Einlösung eines solchen zweiter Kategorie verlangten, wandten sich die Kaufleute mit Beschwerden an das Finanzministerium in Warschau. Das Finanzministerium teilt nun mittels **Rundschreibens** mit, daß ein Patent zweiter Kategorie für nachstehende Unternehmer verpflichtet, und zwar:

Juweliergeschäfte, die Edelsteine, Goldsachen, echte Perlen, Silbersachen mit Ausnahme von Taschenuhren mit silberner Einfassung und einfache Bijouterien führen. Ferner für Läden, die Bernstein- und Elfenbeingegenstände, Galanteriewaren, Kosmetik, Kristallsachen, Antiken, mit Ausnahme von Büchern, Möbel, Pianinos, Flügel, Teppiche, Equipagen, Rower, Motocykel, Autos, Ledertaschen, elegante Schuhwaren, in- und ausländische Textilwaren, fertige Anzüge, mit Ausnahme von Volkstrachten, seidene Unterwäsche, Wein, Kognak, Kaviar, Austern und gastronomische Waren verkaufen. Inländische Baumwollwaren und halbwollene Stoffe gehören nicht zur zweiten Kategorie. Geschäfte, die nicht **ständig** diese Artikel führen, sondern vielleicht nur hin und wieder mal einen von den obengenannten Gegenständen verkaufen, brauchen allerdings auch nicht ein Patent zweiter Kategorie. Maßgebend ist in solchen Fällen der von der Steuerbehörde festgesetzte Umsatz, der jedoch die Summe von 10 000 zł für das erste Halbjahr, bzw. für das zweite nicht überschreiten darf.

Zur Liquidierung bestimmt

wurden nachstehende Ansiedlungen, Grundstücke und Rentenansiedlungen: Ansiedlung **Summin** Nr. 70 (Sumin), Besitzer Traugott Rosenow (Mon. P. Nr. 35); Grundstück in **Leszno**, Besitzer Paul Menzel (Mon. P. Nr. 37); Grundstück in **Zaniemysl** (Grdb. Bd. II S. 70) und Grundstück in **Zaniemysl** (Grdb. Bd. I S. 15), Besitzer Erben nach Aron Wolf (Mon. P. Nr. 39); Rentengutsiedlung **Nakel** Nr. 40, Kr. Wirsitz (Nakło pow. Wyrzysk), Besitzer Heinrich Deist; Rentenansiedlung **Ottorowo** Nr. 52, Kr. Samter (Otorowo pow. Szamotuly), Besitzer Mathes Schwenzner; Rentenansiedlung **Ottorowo** Nr. 62, Kreis Samter (Otorowo pow. Szamotuly), Besitzer Friedrich Dittmar (Mon. P. Nr. 43; weiter nachstehende Ansiedlungen: **Gołuszyce**, Kr. Schwetz, Besitzer Karl Hoffmann; **Wysoka Osada**, Kr. Wirsitz. Besitzer Karl Günther; **Gołuszyce**, Kr. Schwetz, Besitzer Christian Reuter; **Gołuszyce**, Kr. Schwetz, Besitzer Friedrich Wesemann; **Gołuszyce**, Kr. Schwetz, Besitzer August Wüst; **Mirutschin** (Mierucin), Kr. Wirsitz. Besitzer Karl Hoffmann; **Wiktorowo**, Kr. Wirsitz, Besitzer Heinrich Menzer; **Gr. Schönwalde** (Szynwałd), Kr. Graudenz, Besitzer Georg Krebiel; **Kleinau** (Mikuszewo), Kr. Wreschen, Besitzer Adolf Schönbeck; **Kornthal** (Ustaszewo). Kr. Znin. Besitzer Friedrich Woker und Luise Woker geb. Zunte; **Grochowiska Księże**, Kr. Znin, Besitzer Richard Kiehn; **Briesen** (Brzezno), Kr. Schwetz. Besitzer Friedrich Klöpping; **Dritschmin** (Drzycim), Kr. Schwetz. Besitzer Hermann Kluvetasch; **Briesen** (Brzezno), Kr. Schwetz. Besitzer Karoline Bomhauer; **Treuenfelde** (Gościewo), Kreis Obornik, Besitzer Friedrich Hackbarth; **Neu-Bronischewitz** (Broniszewice Nowe), Kr. Pleschen. Besitzer Johann Ewers; **Gowarzewo**, Kr. Schroda, Besitzer Erben nach Konrad Wellner und Witwe Wilhelmine Wellner, verw. Mönch, und deren Kinder (Mon. P. Nr. 39).

Jugoslawischer Tabak für Polen.

Wie von der Leitung des polnischen Tabakmonopols mitgeteilt wird, wurde auf Grund direkter Verhandlungen mit einem Delegaten des jugoslawischen Tabakmonopols ein Kaufvertrag betreffend 230 000 Kilogramm jugoslawischen Tabaks abgeschlossen. Diese Menge gilt nur als Probepartie und, falls sich der Tabak bewähren sollte, würden weitere Bestellungen getätigt werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Februar.

§ **Fastnacht — Aschermittwoch.** Im Jahreslaufe sind wir wieder an die Scheidegrenze gelangt. die zwei nach ihrer mannigfachen Bedeutung scharf gegensätzliche Zeitabschnitte trennt. Vom Jahresbeginn bis zu Fastnacht die Hochflut geselliger, gesellschaftlicher und festlicher Veranstaltungen aller Art, vor allem Tanzvergnügungen, bei denen die Maskierung vielfach eine wesentliche Rolle spielt — vom Aschermittwoch aber bis Ostern, sieben Wochen lang, eine Zeitspanne, in der lauter Festestrubel mit Tanz verpönt ist, und nur ernste oder solche Veranstaltungen zulässig sind, die ein künstlerisches Gepräge aufzeigen. Die strenge Fastenzeit der Katholiken setzt mit dem morgigen Tage ein, und diese kirchliche Anordnung wirkt sich sinnbildlich weiter aus in der Zurückhaltung mit Bezug auf die Vergnügungen. Auch diesmal hat hier der Festestrubel hohe Wogen geschlagen, und es gab wohl kaum einen Verein, der nicht mehr oder weniger von dem Privileg der Faschingszeit Gebrauch machte, seine Mitglieder und zahlreiche Gäste zu Tanz- und Maskenfesten zu laden. Nunmehr ist das Maß aber denn doch voll, und zahllose Teilnehmer an dem freien und übermütigen Karnevalstreiben werden erleichtert aufatmen ob der bevorstehenden ruhigeren Zeitspanne. Dauert diese doch schließlich nur sieben Wochen, und nach dem Osterfest winkt eine zweite, allerdings weniger hohe Welle von Festlichkeiten, bis die Sommermonate eine anders geartete Lebensführung bringen.

§ **Flegeleien zweiter Klasse.** Vor einiger Zeit berichteten wir über ungehöriges Verhalten eines uniformierten Fahrgastes gegenüber deutschen Wageninsassen auf der Eisenbahn. Der Mann in Militäruniform hatte sich erdreistet (sogar unter Berufung auf eine Behörde!), den Fahrgästen den Gebrauch der deutschen Sprache bei ihrer Unterhaltung zu „untersagen". Nunmehr wird uns ein anderer Fall berichtet, der eine besondere Prägung dadurch erhält, daß er sich in der **zweiten Wagenklasse** abspielte, also immerhin in einer Umgebung, in der man normalerweise kaum erwarten dürfte, daß die vielgerühmte polnische Höflichkeit in ihr krasses Gegenteil, in rüde Flegeleien, umschlagen könnte. Wir geben dem Herrn, der den Vorfall erlebt hat, selbst das Wort und bemerken, daß er gleich nach Beendigung der kurzen Fahrt die Vorgänge zu Papier gebracht hat, also Irrtümer als ausgeschlossen gelten können. Der Herr schreibt uns: „Am 12. Februar fuhr ich mit dem Zuge ab Bromberg 7.20 abends nach Nakel. Das Abteil **zweiter Klasse** war voll besetzt, als im letzten Augenblick vor Abgang des Zuges noch zwei Herren einstiegen, wie sich im Laufe der Fahrt herausstellte, Polen. Diese belästigten in einer Weise, die ich als **unflätig** bezeichnen muß, einen mir gegenübersitzenden **polnischen** Fahrgast. Als dieser sich das rüpelhafte Benehmen verbat, wurde er **tätlich bedroht**, und um sich vor weiteren Flegeleien zu schützen, ging er hinaus, um den Schaffner herbeizuholen. Die Abwesenheit des Fahrgastes benutzten die „Herren", um seinen Platz einzunehmen, den sie dann auch bis Nakel nicht mehr verließen. Ich hatte mich während dieser Vorgänge mit einem mir gegenübersitzenden Bekannten unterhalten, und als ich dabei einmal zu den beiden „Herren" herübersah, wurden diese sofort ausfallend und äußerten u. a.: „Sie junger Mann können auch aufstehen. Die **verfluchten Hunde** kommen aus dem Schwabenlande hierher. und **fressen und saufen** sich voll, aber von **Benehmen keine Ahnung!**" Inzwischen kam der Schaffner, konnte aber nichts Besonderes ausrichten, so daß der von seinem Platz verdrängte Fahrgast weiterhin stehen mußte! Dann sangen die „Herren", offenbar um meinen Bekannten und mich zu provozieren, „Heil dir im Siegerkranz" und „Die Wacht am Rhein", natürlich ohne ihren Zweck zu erreichen." — Soweit der Bericht unseres Gewährsmannes. Jeder Zusatz würde die Wirkung der tatsächlichen Mitteilungen abschwächen. Immerhin möchten wir die vorstehend geschilderte Blüte höflicher Verkehrsformen kennzeichnen als Folgeerscheinung der wüsten Hetzereien gegen das Deutschtum, deren sich Blätter vom Schlage des vornehmen „Kurjer Poznański" mit wahrhaft edlem Eifer befleißigen.

§ **Um 1280 Złoty betrogen** wurde der Kaufmann Hermann Raatz in Schulitz (Solec Kujawski). Es handelt sich um versprochene Holzlieferungen.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Diebe und zwei Betrunkene.

§ **Gestohlen** wurde kürzlich dem Kaufmann Rogożynski eine **Kiste Apfelsinen**. Nunmehr gelang es der Kriminalpolizei, zwei des Diebstahls schwer verdächtige Männer zu ermitteln. Sie wurden verhaftet.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Eine allgemeine Wählerversammlung für Krankenkassenmitglieder findet am Donnerstag, den 26. Februar, abends 7 Uhr, im Patzerschen Saale statt. Näheres siehe Inserat. (2862

Cäcilienchor (weltlicher Chor). Übungsstunde am Donnerstag, 26. Februar, nicht im Privatgymnasium, sondern im **Zivilkasino**. Frauenstimmen 7½ Uhr, Männerstimmen 8 Uhr. (2811

Zjednoczenie Rodaków Byłego Zaboru Rosyjskiego w Bydgoszczy, Tow. zap. Sonnabend, den 28. d. M., Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht des Vergnügungsausschusses. 3. Freie Anträge. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand. (1632

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Wenn es nach Shakespeares „Hamlet" der Zweck des Schauspiels ist, „der Natur gleichsam einen Spiegel vorzuhalten", „dem Jahrhundert und Körper der Zeit den Abdruck seiner Gestalt zu zeigen", so lasset uns aber auch hoffen, daß andererseits das Publikum nach abgeschlossener Karnevalszeit sich außer mit der vorgeschriebenen Asche auch mit der entsprechenden Einstellung gegenüber dem Theater versieht. Der Spielplan wird sich bemühen, dem zu entsprechen. So sind für den Rest dieses Spieljahres noch folgende Werke in Vorbereitung genommen: „Renaissance", Verslustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld, „Lady Windermeeres Fächer", Schauspiel von Oskar Wilde, „Der Gedanke", Drama von Leonid Andrejew, „Die gläserne Frau" von Wilhelm von Scholz, „Von der Sonne geblendet", Schauspiel von Carl Kliewer (Uraufführung!), und als Krönung des Schauspielrepertoires Schillers „Wilhelm Tell"; daneben werden die Gastspiele der Danziger Stadttheatermitglieder einige weitere hervorragende Neuheiten bringen. An musikalischen Werken erscheint Lortzings komische Oper „Der Waffenschmied", sowie mindestens noch eine moderne Operette. Für die anschließende Sommerspielzeit wird als Neuerung eine ganz kolossale Sache, eine „Revue" nach großstädtischem Muster, vorbereitet. Die Durchführung des in Aussicht genommenen Spielplanes wird mehr Sache des Publikums denn der Bühne sein. Nur wenn der Besuch umfangreicher denn bisher wird, wird es der Bühne möglich sein, den vorgenommenen Weg einzuhalten. 2903

Morgen Aschermittwoch im Lande! — Heute, Dienstag, der „Letzte Ball" im „Maxim" — **dann 7 Wochen lange Fastenzeit — oserum!** Also heute 9 Uhr — Reich und Arm — Groß und Klein — finden sich beim **letzten Shimmy** ein. — Zutritt ohne Einladung. — Vorher ein **ausgezeichnetes Kabarett- und Varietéprogramm. — Eintritt nur 2 Złoty.** (2879

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 3. März: **Lautenabend Ernst Duis.** — Sonnabend, den 14. März, Vortrag: Prof. **Hamann**: „Expressionismus und Kultur der Gegenwart." (2901

* * *

* **Inowrocław, 21. Februar.** Das **Winterfest** unseres Männergesangvereins wurde gestern unter sehr zahlreicher Beteiligung aus Stadt und Land gefeiert. Warmen Beifall fanden die gut gelungenen Chorlieder unter Leitung des Musikdirektors **Anderlick** und lebhafte Anerkennung die Vorträge des von früher her bekannten Solisten des Abends, Herrn Bruno **Lenkeit** aus Bromberg. Wir konnten wieder, so schreibt der „Kuj. B.", die volle frische Baritonstimme und die feinsinnige Akzentuierung dieses begabten Sängers bewundern. Im weiteren Verlauf wurde noch, ehe der Ball begann, von einigen Liebhabern der Einakter „Montagmorgen" sehr flott gespielt.

* **Inowrocław, 23. Februar.** Über eine **verhängnisvolle Hochzeitsfahrt** im Auto wird berichtet: Am gestrigen Sonntag, nachm. 6 Uhr, fiel es plötzlich einer im Hause Zygmuntowska 6 Hochzeit feiernden Gesellschaft ein, eine Autopartie nach Kruschwitz zu machen, um von dort noch einen Gast abzuholen. In einem gemieteten Auto machte sich nun die 7köpfige Gesellschaft in fröhlicher Stimmung auf den Weg. Unterwegs nahm der Bräutigam dem Chauffeur das Steuer aus der Hand, um den Wagen selbst zu lenken. Auf der Chaussee bei Przedbojewice **stürzte** plötzlich das **Auto** in den **Chausseegraben**, wobei es sich **zweimal überschlug** und sämtliche Insassen herausflogen. Die Folge dieses Sturzes war traurig: Die Braut erlitt einen Bruch des Beckenknochens, eine Schwester des Bräutigams trug einen Schädelbruch davon, ein anderer Hochzeitsgast erlitt eine Gehirnerschütterung, während die anderen Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Das Auto wurde vollständig **zertrümmert**. Die Verunglückten wurden zuerst in den benachbarten Arbeiterwohnhäusern untergebracht, wo ihnen Dr. Pawlak die erste Hilfe angedeihen ließ. Sodann wurden die Schwerverletzten im Auto der Krankenkasse im bedenklichen Zustande ins Krankenhaus gebracht.

* **Posen** (Poznań) 21. Februar. Seiner schweren **Verletzung erlegen** ist der bei dem **Pistolenduell** verwundete 19jährige Student der Rechte Zbigniew Łabiński. Sein Vater war vor 20 Jahren Redakteur des Volksblattes „Wielkopolanin" und starb vor etwa 10 Jahren.

* **Posen** (Poznań), 23. Februar. In Ławica fand am Sonntag, wie die „Agencja Wschodnia" meldet, die **Taufe** des **ersten Flugzeugs** der Posener Flugzeug-Gesellschaft „Samolot" statt Im Namen der Aktiengesellschaft sprach Dr. Stefan Piechocki, worauf General Zagórski den Taufakt vollzog. Der Direktor der Gesellschaft, Ingenieur Tułacz, erklärte den anwesenden Gästen Einzelheiten der Vorführung. — Der heutige **Wochenmarkt** litt sehr unter dem Schneewetter. Die Preise hielten sich, soweit sie überhaupt festgestellt werden konnten, auf der Höhe derer vom letzten Freitagmarkte. Man zahlte für das Pfund Landbutter 1,70—1,90, für das Pfund Tafelbutter 2,20—2,40, für die Mandel Eier 1,40—1,60. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Gans 7—10, eine Ente 4—6, ein Huhn 2,50—4, eine Pute 8—10. Für ein Pfund Speck zahlte man auf dem Fleischmarkte 90—1, für Schweinefleisch 90—1,20, für Rindfleisch 90—1,20, Kalbfleisch 90—1,20, Hammelfleisch 70—90.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa), 22. Februar.** **Warschau soll einen Tiergarten bekommen!** oder, wie es in der „Rzeczpospolita" heißt: es **muß** einen Tiergarten haben! Die Verwirklichung dieses schon lange von den Warschauern gehegten Wunsches hat nun die „Gesellschaft der Naturfreunde" übernommen. Ein bescheidener Anfang ist schon gemacht. Es ist eine Beobachtungsstation gegründet worden, in der eine kleine Anzahl von Musterexemplaren unserer heimatlichen Tierwelt gezeigt wird. Nun ist ein Komitee gegründet worden, das sich zur Aufgabe gestellt hat, einen Tiergarten nach dem **Muster des Hagenbeckschen Tierparks** in Hamburg zu errichten. Nach den sehr optimistischen Äußerungen eines Mitgliedes dieses Komitees könnte mit einiger Unterstützung der Regierung und des Militärs, sowie einem Kapital von 20 000 zł bereits in diesem Jahre an den Beginn der Verwirklichung des Planes geschritten werden.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig, 23. Februar.** Sonnabend abend in der zehnten Stunde versuchte ein junger, etwa 22—23 Jahre alter polnischer Marinesoldat im **Elite-Café** am Holzmarkt an einem Tische, an dem er alleine saß, zum Schrecken der zahlreich anwesenden Gäste sich durch **Erschießen** das **Leben** zu nehmen. Der sofort herbeigerufene Arzt fand ihn, wenn auch nur schwach bei Besinnung, noch am Leben und veranlaßte seine Überführung in das Städtische Krankenhaus, wo er noch lebend eintraf.

Holzverkäufe.

Die staatl. **Oberförsterei in Wirthy**, Kr. Stargard, (Wirty, poczta Borzechowo, pow. Starogard) verkauft im Submissionswege am 26. Februar l. J. Fichtenholz der diesjährigen Schlägerung aus den durch die Kieferneule beschädigten Waldbeständen: a) 2738 Stück Grubenhölzer (ca. 290 m³), b) 415 Stück Langhölzer (ca. 161 m³), und c) 2726 m³ Brennholz (Spalt- und Rundholz).

Die staatl. **Oberförsterei in Rosengrund**, Kr. Krone (Różana, pow. Koronowo), verkauft am 23. Februar im Submissionswege 728 m³ Nutzholz 1.—4. Klasse. Die Verkaufsbedingungen können wärend der Amtsstunden in der Oberförsterei eingesehen werden.

Die staatl. **Oberförsterei in Bromberg** (Bydgoszcz) verkauft am 4. März l. J. im Submissionswege 7064 m³ Fichten-Bauholz 1.—4. Kl. der diesjährigen Schlägerung. Hiervon sind 2464 m³ bereits ausgearbeitet.

Die staatl. **Oberförsterei in Warlubie** verkauft am Dienstag, den 3. März l. J., um 9 Uhr vormittags, im Saale des H. Popławski in Warlubie Bau- und Brennholz.

Die staatl. **Oberförsterei in Kirschgrund**, P. Groß Neudorf, Kr. Bromberg (Leszyce, poczta Nowawies Wielka, pow. Bydgoszcz), versteigert am Donnerstag, den 5. März l. J., um 9 Uhr vormittags, im Saale des H. Węglikowski in Groß Neudorf Brenn- und Nutzholz aus allen Förstereien.

Handels-Rundschau.

Die Lage auf den polnischen Geldmärkten. Die günstigeren Aussichten für den polnischen Geldmarkt im Zusammenhange mit dem Abschluß der polnischen Auslandsanleihe haben, wie wir aus Handelskreisen erfahren, mehrere **größere Firmen** dazu bewogen, ihre Kreditgeber zu verständigen, daß sie am 15. März die kreditierten Beträge rückerstatten werden, falls der **Zinsfuß** nicht entsprechend **herabgesetzt** werden sollte. Man spricht von einer Maximalgrenze von 4 Prozent monatlich. Im allgemeinen aber ist die Lage auf dem polnischen Geldmarkte vorderhand noch immer **prekär**. Der Zinsfuß richtet sich nicht nur nach der Bonität des Wechsels, sondern auch nach den **lokalen** Verhältnissen, die sehr stark divergieren. Der **Privatdiskont** ist **wesentlich höher**, als der gesetzlich gestattete Zinsfuß. In Warschau müssen **solide Firmen** bis 6 Prozent, in Lodz bis 7 Prozent und in Bialystok sogar bis 8 Prozent monatlich zahlen. In den Privatpfandleihanstalten kostet Geld, die verschiedenen Spesen eingerechnet, fünf Prozent monatlich. Die städtische Pfandleihanstalt, die nur 3 Prozent monatlich nimmt, ist nicht in der Lage, die große Zahl der sich Meldenden an ein und demselben Tage zu erledigen. Allerdings haben die günstigen Aussichten für die nächste Zukunft dahingewirkt, daß **größere Firmen** vorderhand **keine Kredite** aufnehmen wollen, um sich nicht mit dem heute noch sehr hohen Zinsfuß für längere Zeit zu belasten.

Die englischen Kredite für Lodz. Die englische Bankgesellschaft Mercantil and Ekonomish Corporation hat, wie bereits kurz gemeldet, der Lodzer Industrie einen Kredit von 6 Millionen Pfund Sterling angeboten, der in fünf Jahren zurückzuzahlen und mit 9 Prozent jährlich verzinsbar wäre. Außerdem hätte die Bankfirma das Recht, sich eine fünfprozentige einmalige Bankprovision abzuziehen. Hauptbedingung für diese Anleihe wäre die solidarische Verantwortung der Anleihenehmer. Eine Reihe von Industrieunternehmungen sind geneigt, von dieser Offerte Gebrauch zu machen. Darunter Geier, Cohn, Krusche u. Ender, Oser, Poznanski, Scheibler, Widzierwer Manufaktur, Zawiercie und Zyrardow.

Große Regierungsbestellungen von Eisen in Sicht. Wie wir aus gut informierter Quelle erfahren, dürfte sich der staatliche Bedarf von Walzeisen allein im laufenden Jahre auf etwa 150 000 bis 180 000 Tonnen belaufen, während im Jahre 1924 dieser Bedarf nur 30 000 Tonnen ausmachte.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 23. Februar. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. **Wertpapiere und Obligationen**: 4proz. Posener Pfandbriefe (Vorkriegs-) 37,50. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 8,30—9,00—8,70. 8proz. Państwowa Pożyczka Złota 0,75. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 3,40. — **Bankaktien**: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 6,00. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 6,25. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 11,25. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,20. — **Industrieaktien**: Arcona 1.—5. Em. 2,25—2,50. R. Barcikowski 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 1,00. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,73—0,75. Centrala Skór 1.—5. Em. 3,20. Goplana 1.—3. Em. 9,75. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,70—1,60. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 5,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 6,75. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 115. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 2,20—2,25. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,05. Spółka Stolarska 1.—3. Em. 2,50. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 9,80—9,50. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 2,40—2,50. Tendenz: behauptet.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 23. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,13, 26,20—26,06; Holland 208,15, 208,65—207,65; London 24,71, 24,77—24,65; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,00, 27,07 bis 26,93; Prag 15,38½, 15,42—15,35; Schweiz 99,83½, 100,09—99,58; Wien 7,31, 7,32—7,29; Italien 21,26, 21,31—21,21.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 23. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 126,059 Geld, 126,691 Brief; 100 Złoty 102,02 Geld, 102,53

Brief; Scheck London 25,2075 Geld, 25,2075 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22 Geld, 25,22 Brief; Berlin Reichsmark 125,934 Geld, 126,566 Brief; Warschau 100 Zloty 101,30 Geld, 101,91 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 21. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.654	1.658	1.654	1.653
8 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.643	1.647	1.638	1.642
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.175	2.185	2.12	2.13
4 %	London . . 1 Pfd. Sterl.	19.955	20.005	19.995	20.045
3 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.459	0.461	0.467	0.469
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.04	168.46	168.29	168.71
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.10	21.16	21.22	21.28
6.5 %	Christiania . . 100 Kr.	63.74	63.90	63.87	64.03
10 %	Danzig . . . 100 Gulden	79.13	79.33	79.28	79.48
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.555	10.595	10.562	10.602
5.5 %	Italien . . . . 100 Lira	17.15	17.19	17.21	17.25
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.75	6.77	6.755	6.775
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	74.55	74.73	74.73	74.91
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	19.975	20.025	19.975	20.015
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.83	21.89	22.04	22.10
6 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.405	12.465	12.425	12.465
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.63	80.80	80.68	80.88
9 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.53	59.67	59.58	59.72
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	113.02	113.30	113.02	113.30
12.5 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.78	5.80	5.79	5.81
13 %	Wien . . . . . 100000 Kr.	5.908	5.928	5.908	5.928
18 %	Athen	6.59	6.61	6.44	6.66

Züricher Börse vom 23. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,20½, London 24,76, Paris 27,03¼, Wien 73,30, Prag 15,41¼, Italien 21,27, Belgien 26,17½, Holland 208,55, Berlin 123,82½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,58 Zł., 100 franz. Franken 26,86 Zł., 100 Schweizer Franken 99,34 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Febr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Zloty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 37,50—39,50, Roggen Umsatz 15 Tonnen, Tr.-Pr.) 31,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 55—58, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 42—44, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 47, Braugerste 26,50—28,50, Felderbsen 22—23, Viktoriaerbsen 30—34, Weizenkleie 21,50, Roggenkleie 20,50, Fabrikkartoffeln 5,00, Kartoffelflocken 22—23, Hafer 29—30,50, Serradella (neue) 14—16, blaue Lupinen 10,50—12,50, gelbe Lupinen 14—16, Klee, roter 160—230, schwedischer 100—130, gelber 50—65, weißer 200 bis 250, ungereinigter 20—27, Stroh lose 1,80—2, Strohgepreßt 3—3,20, Heu lose 4,60—5,60, Heu gepreßt 7,25—8,25. Die Preise für Feld- 14—16, blaue Lupinen 10,50—12,50, gelbe Lupinen 14—16, Klee, Stroh und Heu blieben unverändert. Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierungen. — Tendenz: schwach.

Danziger Produktenbericht vom 23. Februar. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unverändert 19,75—20, Weizen 118—123 Pfd. unverändert 16,20 bis 18,90, Roggen 116—118 Pfd. unverändert 16—17, Gerste feine unverändert 14,80—15,50, geringe unverändert 14—14,65, Hafer unverändert 14,50—15,20, kleine Erbsen unverändert 12—13, Viktoriaerbsen unverändert 15—18, Roggenkleie unverändert 11—11,50, Weizenkleie unverändert 12—12,50, Weizenschale 13. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 23. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 252 bis 258, März 256,50 bez. und Geld, Mai 285,50—286,75, Tendenz fest, Roggen märk. 250—254, März 262, April 272, Mai 279,50 bis 279,75—279,25, fester, Sommergerste 255—268, Winter- und Futtergerste 215—238, ruhig, Hafer märk. 187—193, Mai 211—210—214, ruhig, Mais loko Berlin 222, Mai 198, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 34,75—36,75, ruhig, Roggenmehl 34,50—36,75, ruhig, Weizenkleie 15, still, Roggenkleie 15, still, Raps für 1000 Kg. 190, behauptet, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 27—34, kleine Speiseerbsen 21—22, Futtererbsen 19—21, Ackerbohnen 19½—21, Wicken 18½—20, blaue Lupinen 12¼—13¾, gelbe Lupinen 14½—16, Serradella 14¼ bis 16½, Rapskuchen 17,80—18,20, Leinkuchen 23,80—24, Trockenschnitzel prompt 9,30—9,50, Torfmelasse 9½, Kartoffelflocken 19,80 bis 20.

Hopfen. Warschau, 19. Februar. Preise sind fest, besonders für Qualitätsware. Da die Brauereien ihre Vorräte gewöhnlich in der zweiten Hälfte des März erneuern, keine Transaktionen. Der Inlandsbedarf ist gedeckt. Der Mangel an Eis beeinträchtigt die Produktion der kleinen Brauereien. Hopfen, ausgesucht, 650 Zł.; Prima A 600, Prima B 550; secunda 400 Zł. für 50 Kg. ab Lager.

Hanf und Flachs. Lemberg, 19. Februar. Für Werg Tendenz weiter fest. Preise für Hanf und Flachs unverändert. Das Ausland hat bloß für Werg Interesse. Im Allgemeinen ist die Situation unverändert.

Materialienmarkt.

Wolle. Posen, 20. Februar. Kauf: 1. G. 260, 2. G. 280, 3. G. 300. Verkauf: 1. G. 280, 2. G. 300, 3. G. 320, bei Lieferung von einheitlichen Waggons 340. Tendenz infolge des leichten Winters sehr schwach, Bedarf gering.

Öle und Fette. Warschau, 19. Februar. Infolge Herabsetzung der Preise im Ausland ist Soya-Speiseöl billiger, man verkaufte 100 Kg. zu 155 Zł. fr. Warschau. Nizzaer Öl (L. Cabriée) ist infolge schlechter Ernte und Warenmangel teurer; Ia wurde ab Lager mit 4,30—4,60 Zł. für 1 Kg. verkauft.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 23. Februar. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 128—129, Originalhüttenweichblei 75,50, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 74—75, Remalted Plattenzink 65—66, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,45—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,40—5,45, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 5,30—5,35, Reinnickel (98—99 Proz.) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,20—1,22, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 94,75—95,50.

Holzmarkt.

Vom polnischen Holzmarkt. Der polnische Holzmarkt hat in der letzten Zeit eine kleine Belebung erfahren. Als Hauptursache muß der Export nach Deutschland, das heute der Hauptabnehmer für polnisches Holz ist, angeführt werden. Insbesondere besteht in Deutschland großes Interesse für Tischlerholz, allerlei Schnittmaterial und Bahnschwellen. Während aber Tischlerholz eine feste Preistendenz verzeichnet, sind die Preise für Schwellen schwankend. Die letzten Transaktionen mit polnischen Schwellen erster Klasse wurden zum Preise von 3 Schilling 10 Pence loko Waggon Danzig oder deutsche Grenze getätigt. Bauholz hält die Kalkulation für den Export nach Deutschland nicht aus. Trotzdem wurden kleinere Geschäfte gemacht. Stark gefragt ist Papierholz, für das 25 Dollar pro Kubikklafter gezahlt werden. Auf dem englischen Holzmarkte hat sich die Lage ein wenig gebessert, so daß berechtigte Hoffnung besteht, polnisches Holz nach England verkaufen zu können. Dagegen kommen vorderhand Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark als Absatzgebiete für polnisches Holz nicht in Betracht, da die Preise die Kalkulation nicht aushalten. Die Verkaufsbedingungen nach Deutschland sind: Eine gewisse Anzahlung, der Rest nach Eintreffen der Ware, bisweilen gegen Wechsel bis zu zwei Monaten. Der Inlandsmarkt liegt vollkommen still. Als Hauptursache hierfür wird der Geldmangel angeführt. Viele Ware, die eventuell ins Ausland verkauft werden könnte, kann gegenwärtig wegen der schlechten Wege aus den Waldungen nicht fortgeschafft werden. Bei 80 Prozent der Holzproduktion entsprechen die heutigen Preise nicht einmal den Produktionskosten. Nur Tischlerholz findet eine günstige Ausnahme.

Holz. Bialystok, 19. Februar. Preise Anfang Februar loko Verladestation. Fichtenklötze und Langholz, Export, 20 bis 25 Zentimeter, für 1 m³ 12—16 Zł., 25—30 Zentimeter 15—18 Zł., über 40 Zentimeter 18,50—22 Zł. Fichtenblöcke über 40 Zentimeter 25—27 Zł. Tannenklötze und Langholz um 10 Prozent billiger. Grubenhölzer, Fichte 9—12, Telegraphenmasten, Fichte, 14,50—16 für 1 m³, Papierholz 9—13 Zł. Eichenklötze für Fourniere 88—90, Tischler-Stammholz 1. Kl. 56—62, 2. Kl. 53—60, Fichtenschwellen 3,50—3,70, Sleeper 7,50—8, Eichenschwellen 5,60—6,20 für 1 Stück. Fichtenbalken beschnitten 45—50, Zimmermannsholz 22—25, Tannen-Zimmermannsholz 22—23 für 1 m³. Brennholz, hartes Laubholz 5,10—6,50, Fichten 3,50—5,10 Zł. für 1 m³.

Rußlands Holzexport belief sich (laut „Ek. Shisn") im Wirtschaftsjahr 1923/24 auf insgesamt 65 Millionen Rubel. Für das laufende Wirtschaftsjahr soll der Ertrag der Holzausfuhr auf 90 Millionen Rubel gesteigert werden.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 23. Februar in Krakau — 2,28 (2,22), Zawichost 1,06 (—), Warschau 1,51 (1,61), Plock 1,31 (—), Thorn 1,54 (1,56), Fordon 1,68 (1,66), Culm 1,73 (1,71), Graudenz 1,75 (1,75), Kurzebrak 2,16 (2,13), Montau 1,70 (1,64), Piekel 1,76 (1,71), Dirschau 1,56 (1,60), Einlage 2,24 (2,18), Schiewenhorst 2,50 (2,48) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Nachruf.
Am 17. Februar 1925 verstarb unser Mitglied, der Stellmachermstr.

Friedrich Dickmann

in Gr. Lonsk. im Alter von 81 Jahr.
50 Jahre treuer Mitgliedschaft sichern ihm ein ehrenvolles Gedenken.

Schmiede- u. Stellmacher-Innung,
Koronowo. 1636

Zu außergewöhnlich niedrigen Preisen gebe einen Posten billig eingekaufte

Grabdenkmäler

ab. **Waschtischplatten**

aus **echtem Marmor** und prima **Kunstplatten** allerbilligst, sofort lieferbar. 1730

G. Wodsack,
Steinwarenfabrik,
Tel. 651. Dworcowa Nr. 79. Tel. 651.

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 1955
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Wilh. Matern
Dentist 1728
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—4 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 5—8 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 1897

Briketts

Salon, Halbsteine, Würfel, Nuß

in sämtlichen **Senftenberger** und **Frankfurter** Marken

Hütten- u. Gießerei-Koks
Grude-Koks 1827
Anthracit
O.-S. u. N.-S. Schmiedekohlen
Steinkohlen
Holzkohlen
Portl.-Cement
Bau- und Düngekalk

Erstklassige Groß-Vertretungen.

Maasberg i Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5
Tel.-Adr.: Masta Tel. 900.



Bestbewährte

Kartoffelpflanzloch-Maschinen Sarrazin

Hackmaschinen f. Rüben u. Getreide
System **Dehne**

und sämtliche
Maschinen u. Geräte
für die Frühjahrssaison

liefern sofort

Nitsche i Ska.
Poznań
Kantaka 10. Telefon 14—78.
Warszawa 2274
Złota Nr. 30. Telefon 79-49
Telegr.-Adresse: „Nitscheska".

Photographische Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole.
Spezialität:
Kinderaufnahmen, Porträts, Postkarten und Paßbilder.
Anerkannt gute Arbeiten. 1027

Zum Möbelaufpolier. und -Reparieren empfehle mich in- u. auß. dem Hause. **J. Nawrocki** Möbelpolierer, **Hetmańska 14, II.** 1627

Jeune dame Française parlant all. donnerait leçons dans famille distinguée. Ecrire sous **B. 1625** Expedition.

Lehrerin a. Warschau erteilt **poln. Unterricht.** Anmeld. 4 — 7. Chrobrego 23, I. Etage links. 1639

Von **Räumungsquartieren**
Billig! Billig!

Aepfel u. Birnen
d. Stck. 1.50 bis 2.00 zł bei Abnahme von mindestens 20 Stück.

Buschbäume d. Stck. 2.00 bis 3.00 zł bei Abnahme von mindestens 10 Sck.

Alle andern Baumschul-Artikel in größter :: Auswahl. ::

Gärtnerei Jul. Roß, Sw. Trójcy. Telef. 48. 2863



mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 8.

Höchstpreise
zahle ich f. **Fischotter-, Fuchs- u. all. and. Felle.**

Gerbe u. färbe
all. Arten fremd. Felle.
Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen.
Wilczak, Malborska 13.

Benzinstation 2744
Plac Wolności.
Ia prima **Leichtbenzin.**
à 0,65 zł pro Ltr.

Gutes
Dachrohr
hat noch abzugeb. 2861
Gutsverwaltg. Kitnow, pow. Grudziądz.

Offeriere zu den billigsten Tagespreisen:

Landauer
Landolett
Coupé 1633
Jagdwag.
Kabriolett
Phaethon
Selbstfahrer u. Geschäftswag.

Fr. Roepke,
Wagenfabrik,
Inowrocław,
1633 ul. Jakóba 14.

Heirat

(Ehrensache).

Wo kann ein **Landwirt,** 36 Jahre alt, kathol., in eine **Landwirtschaft einheiraten?** Offert. unt. **T. 2738** an die Geschst. dies. Zeitg.

Bruder u. Schwester, Mitte u. Anf. 30er, ev., m. 150 Mrg. erstklassig., schuldenfr. Landwirtschaft, wünschen **zwecks Heirat** Bekanntsch. m. Geschwistern, wo eine ähnlich gute Besitzung übernom. werd. könnt. Reflektanten, die beide Landesspr. beherrschen werd. bevorzugt, jedoch nicht Beding. Gefl. ausführl. Off. m. Bild., d. sof. zurückgesandt werd. u. **J. 2846** an d. G. d. Z. erb.

Geldmarkt

Mit 5000 zł
übernehme Stellg. als
Angestellter
oder als **Teilhaber.** Bin Ingenieur mit langjähriger technisch. und Handels-Praxis, mit Büroarbeiten vertraut und habe gute Referenzen. Offert. u. **C. 1626** an d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Wir suchen noch per sofort:

150 geübte Schwellenhauer
70-80 Zimmerleute zum Kantholzbeilen (Akkord)
100 gewandte Leute
zum Schälen von Lichtmasten u. Telegraphenstangen.

Schnellste Meldungen an
Zarząd Przedsiębiorstwa Obrzycko
Obrzycko, pow. Szamotuły. 2863

Junger
Kaufmann

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig evgl. Konfession, für Verkauf u. Buchführung, von techn. Spezialhaus gesucht. Von nur bestempfohlenen Bewerbern Lebenslauf mit Gehaltsforderung erbeten unter **U. 2749** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige Reisende
Heren u. Damen,
die d. dtsch. u. poln. Spr. beherrschen, geg. hohe Provision, können sich melden bei 1638
Jelbard,
Dworcowa 57, I r,
von 6-8 abends.

Zum 1. April 1925 verheirateter
Förster
ges., für ca. 1000 Mrg. groß. Gutsrevier. Meldungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten an die **v. Parpart'sche Gutsverwaltg. Zamarte** p. Ogorzeliny, pow. **Chojnice.** 2580

Suche zum 1. April älteren 2886
Hofverwalter
der auch Buchführung und Gutsvorstehergeschäfte übernimmt.
H. Wendorff-Zechau, Zdziechowa, pow. Gniezno.

Jg., flott., gewandten
Verkäufer
suche per 1. 4. 25 für kl. **Kolonialwaren- u. Restaurationsgeschäft.** Bewerber mit nur besten Empfehlungen, der deutsch. u. poln. Sprache vollk. mächtig, werd. berücksichtigt. Bewerber m. Zeugnisabschr. und Gehaltsfordg. b. fr. Stat. bitte unter **D. 1630** a. die Geschäftsst. d. Ztg. Desgl. 1 **Lehrling** m. gt. Schulbild., u. Sohn achtb. Eltern p. 1. 3. 25.

Für mein **Kolonial- u. Eisenwarengeschäft** suche per 1.3. einen
Verkäufer
der deutschen u. poln. Sprache mächtig. Den Bewerbungen sind Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. Ferner einen
Lehrling
verlangt 2869
Rich. Hoffmann, Jablonowo, Pom.

Für eine **Glasfabrik** nach Graudenz sof. ein
Spiegel- u. Kristall-Glas-Zuschneider
gesucht. Zeugn. vorzulegen zwischen 1—3.
Bromberg, 1648
Słowackiego 1, I., r.

Für mein Kolonialwaren- u. Restaurat.-geschäft suche ich einen
Lehrling
aus achtbarer Familie, beider Landessprachen mächt. Selbstgeschrieb. Meldungen m. Lebenslauf. **Hugo Warm, Górzno, Pom.** 2816

Suche vom 1. 4. 25 zwei
Gärtnerlehrlinge.
Offerten unt. **O. 2875** an die Gst. dieser Ztg.

Kinderfräulein
gesucht mit Lehrerlaubnis für polnisch. Anfangsunterricht. 2883
Oehlrich, Mała Turza, p. Płośnica, p. Soldau.

Junges Mädchen
mit Vorkenntnissen für Landhaushalt zu sofort gesucht. **Mühlengut Gogolin,** Post Gogolinka, Kr. Bydgoszcz. 2836

Suche von sogleich tüchtige
Kochmamsell
für die Hotelküche. 2829
O. Ehrlichmann, Hotel Hamburski, Kościerzyna (Berent).

Junges Mädchen
das plätten, nähen u. gewandt servier. kann, sucht z. 1. 3. **Restaurant,** Bydg., **Gdańska 28.** 1580

Mädchen für alles
von sofort gesucht. 1600
Bielawki, Senatorska 45.

Suche zum 1. oder 15. März eine evang.
Stütze
für **kinderlosen Landhaushalt.** Etwas Koch. und Nähen erwünscht, Mädchen vorhanden. Zu melden od. Offert. an **Schulz,** Sienkiewicza 16, I. 1629

Suche zum **1. April** ein **evang., sauberes, gewandtes**
Stubenmädchen
u. für **sofort ein evgl., sauberes, freundlich.**
Kindermädchen
zu **einjährigem Kind.** Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an
Frau **H. Germann,** Rittergut **Tuchółka,** p. Tuchola. 2873

Ein tücht. **Hausmädchen**
von sofort gesucht. 1650
Frau Emma Kock
Pomorska 54.

Junges Mädchen
mit besserer Schulbildung, daß sich im Gutshaushalt vervollkommen will, findet zum 1. 4. 1925 angenehme Stellung. Offerten m. Bild unter **S. 2894** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Von sofort od. später findet besseres ev.
Mädchen
auf größerem Gute in Küche u. Haushalt bei gut. Gehalt Stellung. Offerten u. **R. 2893** an die Geschst. d. Ztg.

Aelteres, alleinstehend.
Mädchen od. Frau
für das Federvieh ges. **Gutsverw., Sartowice,** pow. Świecie. 2884

Stellengesuche

Kassiererin, Korrespondentin
deutsch und polnisch, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung vom 15. 3. 25. Gefl. Angebote unter **C. 1551** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erfahr. Buchhalter
sucht dauernde Stellg. per 1. April od. früher. Anfragen erbeten unt. **R. 1509** an d. Gst. d. Z.

Besseres Fräulein,
35 J. alt, sucht Stellg. v. sof. od. später in vornehmem Hause als
Hausdame od. Stütze.
Off. u. J. 1568 a. d. G. d. Z.

Evangl.
Wirtschafterin
sucht vom 1. 4. 25 Stellung in frauenl. Haushalt, Stadt od. Land. Offerten unter **C. 2803** an die Geschst. d. Ztg.

Jg., geb. Mädchen
Vollwaise, 17 J., ev., im Haush. vorgebild., sucht liebevolle Aufn. als **Haustochter** in nur besser. Land- oder Stadthaushalt, wo Mädchen vorhanden. Bedingung: vollständ. Familienanschl., sowie Taschengeld. Angebote erbeten unt. **M. 2871** an die Geschst. d. Ztg.

Jg., geb. Mädchen
sucht Stelle als **Haustochter.** Off. erb. unt. **L. 2868** an die Geschst.

Jung., bess. Mädchen
sucht Stelle zu 1 älter. Kinde, evtl. l. Beschftg. Off. u. G. 1651 a. d. G. d. Z.

Maschinist
gelernter Schlosser od. Schmied, für dauernde Stellung gesucht. Off. unt. **F. 2822** a. d. G. dieser Zeitung.

Gesucht zum 1. April verheirateter
Kutscher
mit 1 Burschen. Guter Fahrer und Pferdepfleger. Zeugnisse sind bei Bewerbung mitzubringen. Offert. u. **R. 2874** an d. Gst. d. Z.

Krankenpflegerin
für Tag u. Nacht ges.
Aug. Wetzler, 1609
Welniany rynek 9.

Ehrl. Waschfrau
sucht **Waschstellen** auß. dem Hause. **Bocianowo (Brenkenhoffstr.) 40,** pt. 1646

An- u. Verkäufe

Gute Gelegenheit für Auswanderer!

Anderer Unternehmen halber verkaufe sofort
meine Landwirtschaft
bestehend aus ca. 25 Morg. inkl. Wiese und Torf, dazu 40 Morgen Pachtland. Inventar 2 Pferde, 5 Rinder, 5 Schafe, 7 Schweine u. Gefl., totes Invent., kompl. Gebäude, gut. Preis 14000 Mark. Anzahlung 8-10000 Mark.
Erich Keller, Abb. Ossowo, Kr. Flatow. 2784

Land- und Geschäftsgrundstücke
in jeder Art und Größe bei günst. Anz. empf.
Emil Giese,
Bischofswerder Wpr.
Freystädterstraße 6.
Kr. Rosenberg. 2600

Wir fabrizieren für Großabnehmer

Bratheringe

sowie sämtliche **Marinaden und Räucherwaren,**
Spezialität:
Bratsprotten in Marinaden.
1 und 4 Liter-Dosen.

Verlangen Sie billigste Grossistenofferte. 1575

H. Stahlberg, Danzig,
Telefon 6856. Frauengasse 36. Telefon 6856.
Eigene Räucherei, Braterei und Marinieranstalt.

Gutsbesitzer **kauft sofort** gegen Kasse

50 Milchkühe

(auch in kleineren Posten)
nur hochmilchig, frischmelkend oder hochtragend, schwarzbunt, bis 5 Jahre alt.
Offerten mit Preisang. an **„Par" Bydgoszcz, Dworcowa 72,** unter **Nr. 426/10.** 2827

Geräumige Villa
in ruhiger Straße, gut gebaut, mit Garten, Zentralheizung, elektr. Licht, Wasserleitung, und ausreichenden Nebenräumen, sofort beziehbar, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter **K. 2847** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Tausch.
Wirtschaft
140 Mrg. besten Ackers, darunt. 22 Mrg. Wiesen, mit sehr guten Gebäuden, 10 Pferde, 18 Rindvieh usw., 2 km vom Bahnhof, beabsichtige zu tauschen gegen Aehnliches in den Kreisen Chełmno, Toruń oder Wąbrzeźno. 2887

Besitzer Hellriegel, Gr. Trinkhaus,
Post Klaukendorf, Kreis Allenstein, Ostpreuß.

---

20 PS. Sauggasmot. „Hille"
20 PS. Rohölmotor „Hille"
20 PS. Rohölmotor „Deutz"
1 Batterie ganz kompl. m. Säure

108 Amp. Entladestunden,
32 Amp. Ladung,

noch nicht im Betriebe gewesen, sofort unter günstigen Bedingungen äußerst billig zu verkaufen.

Maschinenbau-Anstalt
G. m. b. H. 2238
vorm. A. Reeke.

Geschnitt. kief. Kantholz
auch nach Liste, trockene 20, 23 und 29 mm tieferne **Bretter** abzugeben. 2746
G. Ohme, Kwiatki, Pomorze.

Pferde jung u. alt, bill. zu verk.
Podgórna 1. 1641

Braune Stute
steht zum Verkauf bei
Arthur Bahr,
Wilczak, Nakielska 7.

---

4 **Paar Brieftauben,**
1 „ **Krepper** bill. abzugeben Solec Kuj., Bydgoska 15. 2885

Frettchen
Netze zu verkaufen.
Myszkowski, Bydgoszcz
Grunwaldzka 72. 1654

Gelegenheitskauf!
3 gebr. Pianos
von 800 zł an, auch auf Raten, gibt ab
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik,
Bydgoszcz.
Sniadeckich Nr. 56.

Wolkenhauer Pianos
zu Fabrikpreisen liefert
Vertretung Pielke,
Pomorska Nr. 46. 1570

Klavier
dtsch. Fabr., kreuzs., wie neu, bill. zu verk. Off. u. **E. 1637** a. d. Gst. d. Ztg.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 1696 auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Speisezimmer,
gut erhalten, braun, für **550 zł** zu verkauf.
ul. Sowinskiego 2.

Benzinmotor
3 PS., mit Magnet u. Zündkerze, betriebsfähig, läuft m. Benzin, Benzol, auch mit Petroleum (stehend), zieht meine große Häckselmaschine, auch meinen Breitdrescher mit Vorgel., pass. f. mittl. Landwirtsch. und and. Gewerbe. Preis 650 zł.
Walter Schramm,
Reda (Pommerell.) 2877

Schlosser- u. Schmiede-Handwerkszeug u. viel Material, wie Beschläge, **Holzschrauben, Bolzen, Muttern, Nieten, Hufstollen** usw. wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. **U. 1605** an die Geschst. d. Ztg.

Futterrüben
hat abzugeben 1607
Zudse, Legnowo-Bydg.

Saatwicke
Raygras
und
Timothe
kauft
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz,
Dworcowa 30.
Tel. 100. 2859

Makulatur
verkauft billigst 1729
C. B. „Express"
Jagiellońska Nr. 46/47.

---

1 fast neuer
Rollwagen
(Patentachsen, 50 Ztr.),
Kontormöbel
Geldschrank
neue Kisten
Transmission
mit Zubehör u. ander. mehr, wegen Platzmangel günstig zu verkaufen. 1640

Juljan Król
Szpitalna 3.

Fast neues **Motorrad**
2½ P.S., Marke D. K. W. mit Zulassungsschein verkauft. Preis 600 zł.
Daselbst rassereine
Foxterrierhündin
¾ Jhr. alt, zu verkauf.
Gumpert, Tierarzt,
Więcbork. 2870

Es stehen
10 Frühbeetfenster
fast neu, zum Verkauf. Anfragen unt. **P. 2876** an die Gst. dieser Ztg.

Sauggasmotor
40 P. S. — Körting — betriebsfertig, wegen Betriebsvergrößerung preisw. zu verkaufen.
A. Zittlau, 2666
Mühle Fordon. Tel. 25.

Pachtungen

Stadt-Molkerei
zu pachten gesucht. Gefl. Offert. u. **F. 1643** an d. Geschäftsst. d. Z.

Fachmann 1631
sucht **Mühle** z. pachten oder bei kleiner Anzahlung z. kaufen. Off. b. z. richten an **Glama, Bydg., Grunwaldzka 9,** bei Herrn Zaparucha.

Wohnungen

6-Zimmerwohnung
i. Zentr. geg. **3-4.-Wohnung** zu tausch. gesucht. Off. u. 5575 Ann.-Exp. C. B. „Express". 1653

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim., sep. Eingang, a. bess. Herrn vom 1. 3. zu vermieten.
1590 **Gdańska 45, II.**

Möbl. Zimmer
mit separ. Eingang an einen Herrn, z. verm.
1571 **Gdańska 24.**

Möbl. Zim. a. b. Herrn z. vm. **Racławicka 2/3,** p., r. 1628

Möbl. Zimmer
an solid. Herrn zu verm.
1635 **Błonia 23,** 1, 1.

Möbl. Zim. m. 3 Bett. u. Kochgelegenheit zu vermiet. **Podgórna 1,** zweiter Eingang, l. 1645

Kl. möbl. Zimmer an ein. Herrn z. verm. 1647
Chrobrego 18, I Tr., r.

Der „Gipfel der Verhöhnung deutscher Kolonisten in Polen".

Interpellation

des Abg. A. Utta und anderer von der deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Unterrichtsminister betr. die Vergewaltigung der Rechte der deutsch - evangelischen Bevölkerung in Piotrkówek, Gem. Słubice, Kr. Gostynin, und die unerhörte Beleidigung derselben Bevölkerung durch den örtlichen Kreisschulrat.

In Piotrkówek Gem. Słubice, Kr. Gostynin, bestand seit Jahrzehnten eine deutsch-evangelische Schule. Diese Schule wurde seit ihrer Gründung von deutsch-evangelischen Kindern aus den Dörfern Piotrkówek, Kępa Karolińska und Suchodoły besucht. Das Schulland wurde ausschließlich durch die deutschen Kolonisten der genannten Dörfer erworben und ist auf Grund eines Kaufaktes als Eigentum der dortigen evangelischen Gemeinde eingetragen. Das Schulhaus nebst Betsaal wurde ebenfalls von den Kolonisten erbaut und erhalten.

Im Jahre 1919 wurde in dieser Schule auf Grund des Beschlusses des Ministerrats vom 3. März 1919 und der durch die deutschen Eltern abgegebenen Deklarationen die deutsche Unterrichtssprache belassen. Im Jahre 1923 wurden ohne jede rechtliche Grundlage die deutschen Kinder der Kolonisten aus den Dörfern Suchodoły und Kępa Karolinska, 20 an der Zahl, aus der Schule entfernt, wodurch die Zahl unter 40 herabgedrückt wurde, und in der Schule wurde die polnische Unterrichtssprache eingeführt. Die dadurch geschädigte Bevölkerung hat unverzüglich gegen die Anordnung des Schulaufsichtsrates an den Schulinspektor in Gostynin eine Beschwerde eingereicht, die wir im Original dieser Interpellation beifügen. Der Schulinspektor hat diese Beschwerde an den Kreisschulrat weitergeleitet. Der Vorsitzende des Schulrats hielt es jedoch nicht für nötig, diese Beschwerde dem Schulrat zur Durchsicht vorzulegen, sondern hat eigenmächtig angeordnet, dieselbe den Bittstellern ohne Erledigung zurückzusenden. Die Beschwerde wurde den Petenten amtlich durch den Ortsschulzen eingehändigt. Sie war mit den Unterschriften des Vorsitzenden des Schulrats und Sekretärs versehen; daneben war eine Postkarte mit einem äußerst beleidigenden Verhöhnungsbild angeheftet. **Solche Erledigung** eines gut begründeten Gesuches einer deutsch-evangelischen Gemeinde ist **der Gipfel der Verhöhnung und Beleidigung dieser Gemeinde.**

Die dortige Schulbehörde hat sich jedoch damit nicht zufrieden gegeben. Im nächsten Schuljahre wurde der deutsch-evangelische Lehrer aus dem Schulgebäude entfernt, trotzdem dieses Gebäude der deutsch-evangelischen Gemeinde gehört. Das Schulgrundstück wurde dem evangel. Lehrer ebenfalls abgenommen und zusammen mit der Wohnung einem polnisch-katholischen Lehrer übergeben. Die deutschen Eltern reichten eine neue Beschwerde ein. Aus dem dieser Beschwerde beigefügten Verzeichnis der deutsch-evangelischen Kinder, das von dem Gemeindevorsteher amtlich bestätigt wurde, hat man 5 Kinder mit der Begründung gestrichen, daß diese Kinder in Piotrkówek nicht geboren sind, trotzdem sie ständig in diesem Dorfe wohnen. Das Gesuch wurde abschlägig entschieden.

Solche Handlungsweise der dortigen Schulbehörden hat die deutsch-evangelische Bevölkerung fast **zur Verzweiflung und der äußersten Erbitterung** gebracht.

Angesichts dessen fragen die Unterzeichneten an:

1. Ist dem Herrn Minister Obiges bekannt?
2. Wurde der Vorsitzende des Schulrats wegen seiner willkürlichen und gesetzwidrigen Handlungsweise sowie auch diejenigen Personen, die sich der oben geschilderten Beleidigung und Verhöhnung der deutsch-evangelischen Bevölkerung durch das Anheften des schändlichen Bildes an ihr Gesuch schuldig gemacht haben, zur Verantwortung gezogen?
3. Ist der Rechtszustand in der Gemeinde Piotrkówek wieder hergestellt?

Warschau, den 19. Februar 1925.

Die Interpellanten.

Anlage: Das Gesuch der Gemeinde Piotrkówek vom 1. 8. 23 im Original.

Sr. Hochwohlgeboren
Herrn Schulinspektor des Bezirks
Gostynin.

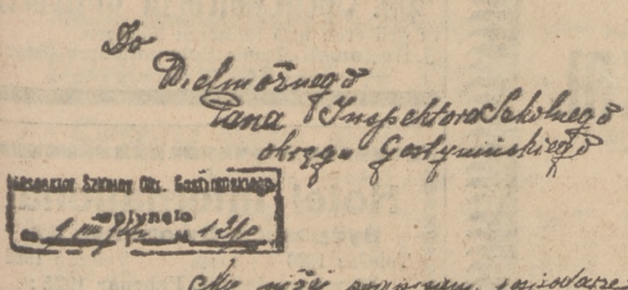
Wir endesunterzeichneten Landwirte aus Kępa, Karolińska und Suchodoły besaßen in Piotrkówek eine deutsche Schule mit einem Stück Land. Dieses Land wurde angekauft und darauf das Gebäude errichtet von den Dörfern: Piotrkówek, Kępa, Karolińska und Suchodoły. Wir bemerken dabei, daß ein in dieser Angelegenheit aufgenommener Kaufakt sich noch in unserem Besitz befindet. Im Jahre 1919, als der Beschluß des Ministerrats am 3. März 1919 bekanntgegeben wurde, haben wir dem Schulaufsichtsrat Deklarationen für die deutsche Unterrichtssprache mit den Geburtsscheinen unserer Kinder vorgelegt. Bis zum Schuljahr 1922/23 wurde die deutsche Unterrichtssprache in der Schule belassen. Infolge der Vermischung evangelischer Kinder mit katholischen wurde in der Schule die polnische Unterrichtssprache eingeführt. Von dieser Zeit ist unseren Kindern die Wohltat, den Unterricht in der Muttersprache zu erhalten, genommen. Ein Kind kann sich nur dann entwickeln und geistig vorwärtskommen, wenn es in der Muttersprache unterrichtet wird. Außer den in Piotrkówek wohnenden Kindern befinden sich bei uns noch 20 Schulkinder, was durch die beigefügten Deklarationen bestätigt wird. Wir bemerken noch, daß die Schule in Piotrkówek aus einem Schulzimmer besteht, in welchem alle Kinder (gemeint sind die polnischen und deutschen — Schriftl.) nicht Platz haben.

Angesichts dessen bitten wir auf Grund des Art. 3 des Beschlusses des Ministerrats vom 3. März 1919 in unserer Schule in Piotrkówek die polnischen Kinder von den deutschen zu trennen und die deutsche Unterrichtssprache wieder einzuführen.

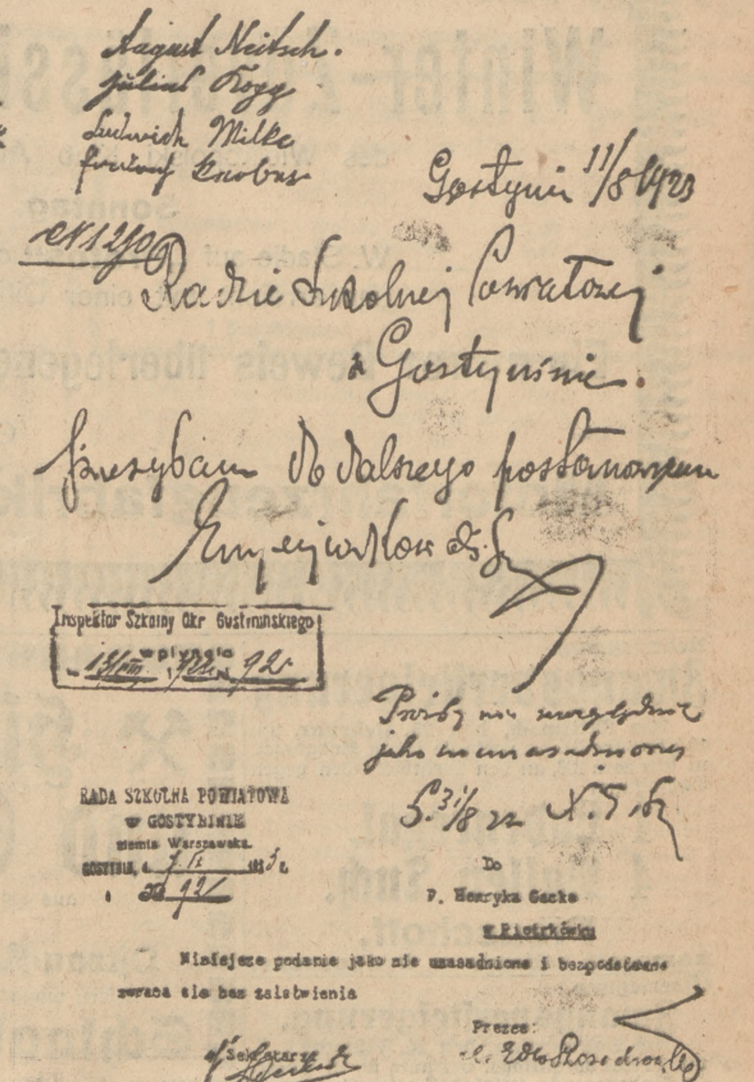
In Erwartung einer schnellen und geneigten Antwort zeichnen wir:

Piotrkówek, den 1. August 1923.

Es folgen Unterschriften.







Die Kehrseite der Freundschaft.

Frankreichs U-Bootpläne.

Lord Beaverbrooks „Sunday Expreß" versucht die Londoner das Gruseln zu lehren. Er widmet — so lesen wir in den „Münch. N. N." — eine ganze Spalte seiner Hauptseite einem Aufsatz, den der französische Kapitän Sorb in einem der einflußreichsten französischen Provinzblätter, dem poincaristischen „Ouest Eclair", veröffentlicht hat, und er gibt dieser Spalte folgende nervenkitzelnde Überschriften:

„Das Ende unserer Seesuprematie! — Der Plan eines französischen Kapitäns, um Britannien auszuhungern. — 150 Unterseeboote. Nur dem Anschein nach barbarisch."

Der Kapitän findet das Leitmotiv seines Aufsatzes in einer Abhandlung des Kommandeurs Abeille, Professor an der „école supérieure des marins", und er gibt aus ihr folgendes Zitat: „Das Problem der Blockade besteht nicht darin, England mit einem unpassierbaren Kordon von U-Booten zu umgeben, es besteht darin, Handelsschiffe daran zu verhindern, ihre Frachten in einem Dutzend Häfen auszuladen, deren Blockierung

die englische Bevölkerung aushungern

würde. Diese Idee ist nur dem Anschein nach barbarisch." Tatsächlich sei ein solches Verfahren, meint der Professor und mit ihm der Kapitän, nur im Interesse des Friedens (!) gelegen, da es den Krieg viel schneller endigen würde.

Der Kapitän schließt, daß die französischen Unterseeboote bei den unvergleichlich besseren geographischen Verhältnissen, unter denen sie operieren würden, zweimal so viel Schaden anrichten könnten als die entsprechende Zahl deutscher Unterseeboote es 1917 konnte und daß daher 150 U-Boote, von denen die Hälfte beständig unterwegs wäre, völlig genügen würde, um eine wirksame Blockade der britischen Inseln durchzuführen. „In unserem Falle hätten die 150 U-Boote nur in den britischen Gewässern zu kreuzen und in wiederholten Fahrten zu operieren, was eine Überanstrengung der Bemannungen wie der Schiffe verhindern und was Gelegenheit zu häufiger Neuversorgung mit Torpedos geben würde; denn wir würden in der Hauptsache mit Torpedos arbeiten."

Die französischen Unterseeboote würden in enger Verbindung mit Flugmaschinen arbeiten und in beständiger funkentelegraphischer Verbindung mit ihren Häfen und unter sich stehen, was die Aufrechterhaltung einer ununterbrochenen Blockade bei Tage und Nacht sehr erleichtern würde. Der Kapitän fährt fort: „Sowie Krieg erklärt ist, würden die Franzosen die Blockade der englischen Küste proklamieren. Sie würden die Zonen rund um England fixieren, in denen Seeverkehr verboten wäre und sie würden erklären, daß jedes Schiff in diesen Zonen Gefahr liefe, zerstört zu werden. Mit Funkentelegraphie ist die Notifizierung der Blockade in einem Augenblick abgetan und ihre Wirkung macht sich sofort fühlbar."

In England hat man nicht übersehen, daß Frankreich sich bisher jedem Versuch, künftig den Bau von Unterseebooten zu verbieten oder zu beschränken, widersetzt hat und daß es heute keine großen Schiffe mehr baut, sondern sich ganz auf Unterseeboote konzentriert. Zum Glück für England ist es aber von dem Besitz der 150 Unterseeboote, welche der Kapitän für die völlige Blockade Englands nötig erachtet, noch weit entfernt. Es besitzt heute 29 moderne Unterseeboote nebst zehn der späteren deutschen Unterseeboote und hat zwölf im Bau. Auf der nächsten Washingtoner Konferenz dürfte die britische Regierung den Versuch erneuern, die anderen Mächte zu bestimmen, „die unmenschliche Waffe des Unterseebootes in Acht und Bann zu erklären". Wir glauben aber nicht, daß sie damit mehr Erfolg haben wird als bisher.

Das Interessanteste an diesem Beitrag zum englisch-französischen „Einvernehmen" dürfte die beredte französische Verteidigung des U-Bootkrieges sein. In den Kriegsjahren las man's anders, ihr Heuchler!

*

Ausbau der englischen Luftflotte.

Die vom britischen Kabinett genehmigten Voranschläge für die britische Luftflotte sind dem Unterhaus zugegangen. Die vom Parlament zu bewilligende Summe wird rund 21 Millionen Pfund betragen, was eine Vermehrung des letzten Voranschlages um 1 600 000 Pfund bedeutet. Hiervon entfallen 15 Millionen auf die britische Luftflotte, 6 Millionen auf die Luftstreitkräfte der britischen Admiralität und das Kolonialamt. Man hofft, das Personal im Laufe des kommenden Jahres auf 36 000 Mann zu erhöhen. Im Laufe des Jahres werden wahrscheinlich sieben neue Geschwader geschaffen werden.

Mit aller Energie geht die englische Regierung jetzt daran, den gewaltigen Vorsprung Frankreichs in der Luft aufzuholen. Es steht außer Zweifel, daß dies in einigen Jahren gelungen sein wird.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 3928. Wenn Ihre Frau Eigentümerin des Grundstücks ist, so würden Sie evtl. ¼ erben.

J. F. in D. Der fragliche Vertrag ist inzwischen, wie Sie aus mehrfachen Mitteilungen unserer Zeitung haben entnehmen können, ratifiziert worden. Wir können unmöglich über Dinge, die groß und breit in der Zeitung behandelt worden sind, noch außerdem Auskunft geben.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Die Scholle" Nr. 4.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc., Bydgoszcz

Filiale: BERLIN

erledigt Bankgeschäfte jeder Art

Inkasso — Diskonto — Beleihung von Wertpapieren — Devisen — Provisionsfreie Scheckkonten — Krediterteilung — Annahme von Spareinlagen. 2791

Winter-Zuverlässigkeitsfahrt über 250 km.

des Wielkopolski Klub Automobilistów i Motocyklistów, Bydgoszcz

Sonntag, den 22. Februar 1925:

W. Stadie auf **„Protos"** durchfährt die Strecke ohne jeden Strafpunkt und erreicht mit einer Differenz von nur 1½ Minuten den 2. Preis,

Ein neuer Beweis überlegener Zuverlässigkeit der Protos-Wagen.

2845 General-Vertrieb:

Motorfahrzeugfabrik Stadie, Bydgoszcz u. Poznań.

Aus rollendem Waggon offeriere zu Konkurrenzpreisen 2818

Pa. Speisezwiebeln (Zittauer)

in größeren und kleineren Mengen.
J. Kozlowski-Kcynia, Kolonialwaren-Engros.
Telefon 68.

Hotel International

Bydgoszcz, Dworcowa 33
Telefon 1626 2890 Telefon 1626
Dienstag, den 24. Februar 1925:

Karneval-Abschied

Ausstoß von Märzenbier

Hausmacherwurst

in bekannter Güte und recht dickes
Eisbein von oben
Künstlerkonzert bis 3 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Sowiński,** Wirt.

(Uebersetzung).

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 25. Februar, um 10 Uhr vormittags, verkaufe ich in Bydgoszcz, ul. Gdańska 136, an den Meistbietenden gegen Barzahlung 2898

1 Ladenregal,
4 Ballen Tuch.

Preuschoff,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

(Übersetzung.)

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 26. Februar d. J. um 11 Uhr vormittags, verkaufe ich in Solec, Kr. Bydgoszcz, im Lokale d. Czesław Szydłowski an den Meistbietenden gegen Barzahlung nachstehende Waren:

Manufakturwaren, Damen- und Herrenkonfektion, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche in verschied. Qualität sow. auch Kurzwaren.

Preuschoff,
kom. sądowy w Bydgoszczy.

(Übersetzung)

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 25. Februar d. J., um 11 Uhr vormittags, verkaufe ich in Bydgoszcz, ulica Kościelna 10, an den Meistbietenden gegen Barzahlung

2 Schreibtische (Eiche) und 1 Schreibmaschine, Marke AEG

Preuschoff, 2897
komornik sądowy w Bydgoszczy.

(Uebersetzung.)

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 25. Februar d. J., um 12 Uhr mittags, verkaufe ich in Bydgoszcz, ul. Długa Nr. 3, 1. Stock, an den Meistbietenden gegen Barzahlung: 2895

1 Piano, schwarz, Marke Heinrichsdorf-Danzig u. 1 großen Spiegel.

Preuschoff,
Komornik sądowy w Bydgoszczy.

---

11. Panstwowa Loterja Klasowa

50 000 Lose, 25 000 Gewinne und 1 Prämie.
Hauptgewinne:
1 Prämie zu 200 000 zł
2 Gewinne „ 150 000 „
2 „ „ 100 000 „
3 „ „ 50 000 „ usw.
Ziehung der I. Kl.: 8. und 9. April.
Lospreis zu jeder Klasse: 1/1 = 32 zł, 1/2 = 16 zł, 1/4 = 8 zł.
Kolektura Loterji Państwowej
M. Rejewska, Bydgoszcz,
Dworcowa 17. 2882

Unser Hühneraugenkollodium

ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 1891

Schwanen-Drogerie, Bromberg.
Danzigerstraße 5.

Groß. schw. Hündin (Nelly) mit Halsband u. Steuer-Marke 800 abh. gekom. Gg. Beloh. abzg. Bocianowo 31, 3 Tr., l.

Prima rote **Zement-dachsteinfarbe** 1419 gibt preiswert ab M. Krüger, Miasteczko.

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben sowie

Ostrau-Karwiner-Gießereikoks

liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski
Sp. z ogr. p.
2010 Tel. 830. ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. Tel. 830.
Konzern-Vertreter.

Fritz Felsmann, Schneidemühl

Fernruf 531. Brombergerstr. 19.
Spedition — Möbeltransport — Lagerhaus
Holz-, Kohlen- und Kartoffel-Großhandlung
übernimmt den kommissionsweisen Verkauf
sämtlicher Landesprodukten
insbesondere
Speise-, Saat- und Fabrik-Kartoffeln.

Höchste Preise unter strengster Interessenwahrnehmung mit sofortiger Abrechnung. — Beste Verwertung beanstandeter Waggons. — **Möbeltransport, Spedition, Lagerung.**
Angebote erbeten. 2707

Für die Fastenzeit.

Prima echte engl. Matjes-Heringe, Riesen, dickrückig u. fettriefend, Stck. **nur** 60 gr, sowie **prima Neunaugen,** St. **nur** 50 gr. **Prima Salz-Sardellen.** Mehrere mal wöchentl. **frisch marin. Heringe** in bekannter Güte, Stck. **nur** 15 gr, sowie **selbstgem. Rollmöpse,** Stck. **nur** 15 gr. Großer **Posten prima Fettheringe** eingetroffen, Stück **nur** 10 gr, 12 gr und 15 gr. Schockweise billiger. 1634

Sophie Beyer,
nur Długa 18, neben Samenhandl. Wedel.

Ein
Bund Schlüssel
auf einer Schnur, 4 Stck. enthaltend, sind gegen gute Belohnung bei
W. Müller,
Dworcowa 61, abzugeben. 1652

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller

Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung

A. Dittmann G. m. b. H.

Achtung! Krankenkassenwähler!

Am Donnerstag, den 26. Februar, abends 7 Uhr,
findet bei **Patzer (Bäcker), ul. Św. Trójcy** (Berlinerstr.), eine

Allgemeine Wähler-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Wen wählen die deutschen Krankenkassenmitglieder als ihre Vertreter?
2. Freie Aussprache. 2862

Allen **deutschsprechenden** Krankenkassen-Mitgliedern ist Gelegenheit geboten, ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen. Ein vollzähliges Erscheinen ist daher notwendig

Das Wahlkomitee der Liste 2.

Neu u. Umarbeitg. von **Damenhüten** modern u. preisw. 526 Olole, Jasna 8, 1, r.

Morgen Aschermittwoch im Lande!

Heute Dienstag

der **letzte Ball im Maxim**

dann 7 Wochen Fasten-zeit!
O Jerum! O Jerum!

also heute **9 Uhr**
Reich und Arm Groß u. Klein finden sich beim

letzten Shimmy

2876 ein.

Eintritt ohne Einladung!

Vorher ein ausgezeichnetes **Kabarett- und Varieté-programm**

Eintritt nur 2 Złoty.

Zur Fastnachtsfeier

trifft man sich im

DEUTSCHEN HAUS!

Gdańska 134 2889

Kappenfest m. Pfannkuchen etc.

!! Die gute Porter vom Faß!!

Kino Kristal.

Heute, Dienstag, treten auf 3 bekannte u. beliebte Filmsterne u. zwar:
Die bildschöne
Lia de Putty
Die erstklassige Tragödin
Lydja Salmonowa
Der Nachfolger Jannings
Paul Wegener
in dem gewaltigen 6-aktigen Drama

Die Insel der Tränen

Außerdem Beiprogramm:
Das Erdbeben in Japan
Originalaufnahmen.
Blitzbilderbogen
Groteske in 1 Akt. 2900

Patzers Etablissement.

Dienstag, den 22. 2. 25
am Fastnachtstage

Maskenfest.

Die Sehenswürdigkeit und 790 Pfd. Neuigkeit 790 Pfd.
findet um 11 Uhr abends statt.
Zu diesem Fest bitte ich das hiesige und auswärtige Publikum um zahreichen Besuch.
Kasse wird um 7 Uhr geöffnet.
2843 **E. Bäcker.**

Tilsiter Käse

gute, schnittige Ware gibt ab, auch an Selbstverbraucher (10 Pfund-Postpaket) gegen Nachnahme, zum Preise von **Nr. I. 1 Zł. u. Nr. II. 60 gr.** pro Pfund. 2484
Ernst Lemke,
Mleczarnia Wydrzno, pow. Grudziądz.

Stühle z. Ausflechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6, Hof, r.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 27. Februar 8 Uhr:
Außer Abonnement!
Der wahre Jakob
Schwank von Arnold und Bach. 2902
Freier Verkauf Mittwoch und Donnerstag in Johnes Buchhandl., Freitag a. der Theaterkasse.

Alle aktiven Mitglieder des Spielkörpers

(Schauspiel u. Op. einschließl. Orchester und techn. Personal) werd. hierdurch zu einer

Versammlung

am Sonntag, 1. März, vorm. 11 Uhr, im „Deutschen Hause" geladen. Auf der Tagesordnung stehen Punkte von einschneidender Bedeutg., weshalb das Erscheinen jedes einzelnen Mitgliedes (auch solcher aus d. früheren Spielzeiten) erforderlich ist.
Dr. Titze.

Bei Schuhputz ist darauf zu sehn:

Urbin
Terpentinöl-Ware
der gute Schuhputz
Terpentinölware

Urbin muß auf der Dose stehn! 1781